



Rudi Reitingger
 Apto. Postal 162
 San Salvador
 El Salvador
 E-Mail: rudi.reitingger@web.de

Segundo Montes, 01. 05. 2024

Liebe Freundinnen und Freunde,

Das Jahr 2024 war in El Salvador ein „Superwahljahr“, da vier Wahlen angesagt waren. Am 4. Februar fanden die salvadorianischen Präsidentschaftswahlen statt sowie die Wahl aller Abgeordneten für das salvadorianische Parlament. Bei den einen Monat später durchgeführten Kommunalwahlen wurden die Bürgermeister sowie Gemeinderäte aller salvadorianischen Gemeinden gewählt. Am gleichen Tag konnten die Wähler außerdem noch die Abgeordneten für das zentralamerikanische Parlament bestimmen.



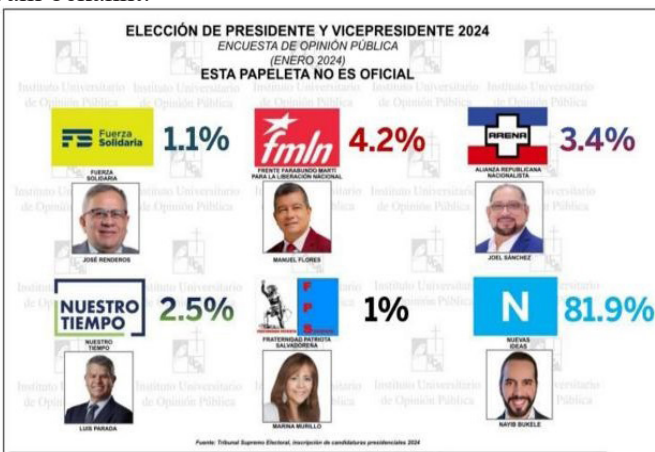
Wahlsieger Nayib Bukele und Gattin in der Wahlnacht

Bukele ist in weiten Teilen der Bevölkerung des mittelamerikanischen Landes vor allem wegen seines harten Durchgreifens gegen Bandenkriminalität beliebt. Beobachtern zufolge ließ dies viele Wahlberechtigte darüber hinwegsehen, dass der 42-Jährige das Land mit immer härterer Hand regiert. Um gegen die kriminellen Banden, die sogenannten Maras, wirksamer vorgehen zu können, ließ Bukele im März 2022 den Ausnahmezustand erklären. Dadurch wurden Grundrechte wie die Versammlungsfreiheit eingeschränkt. Mehr als 78.000 mutmaßliche Bandenmitglieder wurden seither festgenommen. Kritikern zufolge wurden allerdings auch viele Unschuldige inhaftiert, darunter Minderjährige. Nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen kommt es in den Haftanstalten zu Folter und Misshandlungen. (vgl. DW, 05.02.24)

Die salvadorianische Verfassung untersagt zwar die direkte Wiederwahl des Präsidenten. Regierungstreue Verfassungsrichter ließen aber eine Kandidatur Bukeles für eine zweite Amtszeit zu. Um das Verbot zu umgehen, ließ sich der Staatschef am 1. Dezember für sechs Monate beurlauben - bis zum Tag der geplanten Amtseinführung am 1. Juni. Eine loyale Beamtin übernahm formell das politische Tagesgeschäft, und Bukeles Einfluss blieb faktisch unbeschnitten. Historisch gesehen ergibt das Verbot einer direkten Wiederwahl in El Salvador Sinn. In seiner leidvollen Vergangenheit wurde das Land immer wieder von Diktatoren regiert. Nun, so ist es zu befürchten, ist es auf dem Weg in die nächste Diktatur (vgl. Tagi, 05.02.4).



Hinsichtlich der **Präsidentschaftswahlen** muss man anmerken, dass bei allen durchgeführten Meinungsumfragen, der derzeitige Präsident Nayib Bukele haushoher Favorit war. Es war daher keine große Überraschung, dass er die Wahl tatsächlich gewann. Eine Woche später gab das Wahlgericht das offizielle Ergebnis der Präsidentschaftswahl bekannt:



Stimmzettel mit erzieltm Ergebnis der Präsidentschaftswahl

Sieger war Präsident Bukele mit seiner Partei *Neue Ideen*, die 82,66 % der Stimmen erhielt. Mit nur 6,25 % der Stimmen lag der Kandidat der linken FMLN weit abgeschlagen hinter dem Wahlsieger. Alle weiteren Bewerber erzielten schlechtere Ergebnisse. Die Wahlbeteiligung lag bei 53%.



Chaotische Stimmenauszählung bei Parlamentswahlen



In die gelbe Wahlurne gehen die Stimmen für die Abgeordneten

Das Parlament war von Anfang an die große Passion von Nayib Bukele. Der Präsident weiß, dass er, dank seiner immensen Popularität, keinen Wahlkampf für sich selbst führen muss. Er braucht jedoch die Stimmen der Wähler, damit diese Abgeordnete aus seiner Partei wählen, um seine Vorhaben durchsetzen zu können. „Die Wahl der Abgeordneten ist noch wichtiger“, sagte er am Wahlsonntag Sonntag bei einer Pressekonferenz. Bereits im vergangenen Jahr wurde die Anzahl der Abgeordneten von bisher 84 auf 60 Sitze verringert. Zudem wurde bei dieser Wahl zum ersten Mal das D'Hondt-Verfahren angewendet. Die Abrundungsverluste des D'Hondt-Verfahrens sind für kleinere Parteien stark spürbar, für stärkere Parteien fallen sie weniger ins Gewicht. Die Verzerrungen des D'Hondt-Verfahrens schlagen auf das gesamte Wahlergebnis durch. Starke Parteien werden begünstigt und schwache benachteiligt (vgl. Wikipedia).

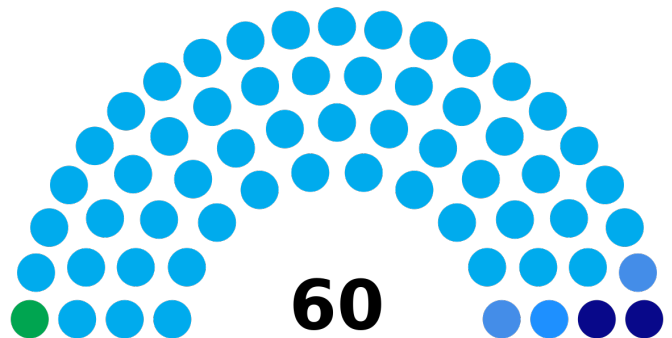
Am gleichen Abend sprach der Präsident, etwas voreilig, von 58 gewonnen Abgeordnetensitzen. Dies, obwohl weder Hochrechnungen, noch vorläufige Schätzungen von Seiten des Obersten Wahlgerichts vorlagen. Im Gegenteil, ließ das Ergebnis der Parlamentswahlen sehr lange auf sich warten (elpais, 06.02.24).



Alle Stimmen mussten per Hand einzeln ausgezählt werden

In einer Pressekonferenz musste das Oberste Wahlgericht einräumen, dass das System der Stimmenauszählung versagt hatte und deshalb nur 5 % der Stimmzettel ausgezählt werden konnten. Es lagen auch keine konkreten Angaben über die Sitzverteilung im Parlament vor, diesem wichtigen Gremium in Bukeles Regierung. Laut Obersten Wahlgericht wurde es erforderlich, alle Wahlurnen erneut zu öffnen, um per Hand, Stimmzettel für Stimmzettel, auszuzählen.

Es dauerte zwei Wochen bis das Ergebnis feststand. Die Partei des Präsidenten gewann 54 von 60 Sitzen, drei Sitze gewannen die beiden, mit der Regierung verbündeten Parteien, und lediglich drei Sitze konnten von zwei oppositionellen Parteien erreicht werden. Mit ihren 54 Abgeordneten verfügt die Präsidentenpartei nun über die einfache Mehrheit sowie über die beiden qualifizierte Mehrheiten von $\frac{2}{3}$ bzw. $\frac{3}{4}$ der Stimmen, mit denen der Präsident in den nächsten drei Jahren ungehindert regieren kann. Sie muss nun mit niemanden mehr verhandeln, kann das nationale Budget bestimmen, internationale Kredite und die Aufnahme von Krediten genehmigen, Notstandsmaßnahmen beschließen, den Generalstaatsanwalt, den Obersten Gerichtshof, den Rechnungshof sowie den Ombudsmann für Menschenrechte bestimmen (vgl. ap, 19.02.24).



Die Regierungspartei gewann 54 Sitze im Parlament

Salvadorianische Kommunalwahlen

Am Sonntag, den 3. März fanden in El Salvador erneut Wahlen statt. Wie bereits bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen gab sich die Partei von Präsident Nayib Bukele siegessicher und rechnete fest damit, ab 1. Mai in die Rathäuser der salvadorianischen Kommunen einzuziehen zu können. Das Ergebnis war eine kalte Dusche für die Partei Neue Ideen, denn nach Angaben des Obersten Wahlgerichts hatte sie nur 26 eigene Bürgermeisterämter errungen sowie zwei weitere in Koalition mit der Partei CD. Die Partei Gana, die keinen einzigen Sitz bei den Parlamentswahlen gewonnen hatte, wurde mit insgesamt sechs Bürgermeistern die zweitstärkste politische Gruppierung. Es folgten die Christdemokraten mit vier Bürgermeisterämtern, PCN mit drei Bürgermeistern, und die Koalition PDC-PCN mit einem. Die rechte ARENA musste sich, wie ebenfalls die rechte FS, mit einer Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister begnügen. Die Wahlbeteiligung lag dieses Mal bei lediglich 30 %. Präsident Bukele, der



mit einem viel besseren Ausgang gerechnet hatte, musste eingestehen, dass seine Partei einen „Denkzettel“ von den Wählern bekommen hatte. Einschränkend fügte er hinzu, dass die anderen Parteien ja seine „Verbündeten“ wären. (LPG, 09.03.24)



44 neue, anstelle wie bisher, 262 salvadorianische Gemeinden

Die Einsetzung der neu gewählten Bürgermeister am heutigen Tage war zugleich das Ende der bisher 262 selbständigen Gemeinden in El Salvador. Ihre Auflösung und die Einführung der neuen Gebietsaufteilung wurde so gewählt, dass diese mit dem normalen Wechsel der Bürgermeister zusammenfiel, dem 1. Mai.

Man könnte diese Maßnahme möglicherweise mit den Gemeindereformen der Siebziger Jahre in einigen deutschen Bundesländern vergleichen. Der entscheidende Unterschied ist jedoch, dass sich die damaligen Gemeindegemeinschaften auf freiwilliger Basis erfolgten. Die hiesigen Kommunen wurden aber weder nach ihrer Meinung gefragt, noch konnten sie über die Zusammensetzung der neuen Gemeinde mitentscheiden.

Im Department Morazán sieht es nun so aus, dass es anstelle von bisher 262 Gemeinden, künftig nur noch 2 Gemeinden gibt, die beide ähnliche Namen haben. Unsere bisherige Gemeinde ist ab sofort nur noch einer von 11 Bezirken, der zur neuen Gemeinde *Morazán Nord* gehört und deren Rathaus in Perquin liegt. Der weitaus größere Teil von Morazán, bestehend aus 15 ehemaligen Gemeinden, heißt nun etwas phantasielos *Morazán Süd* und der Bürgermeister residiert, wie bisher, in Gotera.



Phase der Übergabe (li. Geovany Sanchez, bisheriger Bürgermeister)

In etlichen der neuen Bürgermeisterämter gab es Feierlichkeiten zur Amtseinführung, doch die beiden neuen Bürgermeister aus Morazán blieben außen vor. Grund war, dass sie bis dato die Phase der Übergabe von Dokumenten, Mobiliar, Fuhrpark etc. nicht abgeschlossen hatten. (vgl. EDH, 01.05.24). In unserer Gemeinde *Morazán Norte* entscheiden künftig ein Bürgermeister mit sechs Gemeinderäten über den Kurs der neuen Großgemeinde. Hinsichtlich ihrer Parteizugehörigkeit gehören der Bürgermeister sowie vier Gemeinderäte der Regierungspartei an. Ein weiterer Gemeinderat vertritt die regierungsnahen Christdemokraten und nur eine einzige Person wird künftig im Rathaus die linke Partei FMLN repräsentieren, nämlich Geovany Sanchez, der bisherige Bürgermeister der Gemeinde Jocoaitique

Nach diesen aktuellen Nachrichten zum salvadorianischen Tagesgeschehen möchten meine Mitarbeiter und ich Euch im Folgenden über einige Neuigkeiten, personelle Veränderungen, wichtige Ereignisse und nicht zuletzt auch über den Stand der verschiedenen Projekte in Segundo Montes informieren.



Stimmzettel bei der Bürgermeistwahl Morazan Nord

Post



Gleich am Anfang möchte ich mich für Eure Post bedanken, die im Laufe der letzten Monate bei mir eingetroffen ist. Von einigen von Euch erhielt ich zum Weihnachtsfest sogar handgeschriebene Post, für die ich mich herzlich bedanken möchte. Seid bitte nicht verärgert, wenn meine Antwort etwas länger auf sich warten lässt, aber ich komme kaum dazu, in Ruhe zu schreiben. Manchmal frage ich mich, ob es vielleicht am Alter liegt. Ich glaube jedoch, dass der Arbeitsanfall ziemlich gestiegen ist, seit wir ACEDIM gegründet haben. Jährlich fällt immer mehr offizieller „Papierkram“ an, den man möglichst rasch beantwortet sollte. Diejenigen unter Euch, die hier zu Besuch waren oder in unseren Projekten als Voluntarios gearbeitet haben, können diesen Trend sicherlich bestätigen.



Spenden

Danke möchte ich ebenfalls all jenen, die für unsere Projekte gespendet haben. Ohne ihre Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit vor Ort nicht möglich. Vor allem die Gruppe der *regelmäßigen Spender*, die für das Stipendienprogramm, für die Alterspeisung, für die Löhne unserer Mitarbeiter und nicht zuletzt auch für meine Krankenversicherung spenden ist für unsere Projektarbeit äußerst wichtig. Neue Spender sind leider eher selten, doch es gibt immer wieder großmütige Menschen, die uns unterstützen und zudem andere Gruppen und Leute auf unsere Projekte aufmerksam machen. Dies ist umso wichtiger bei dem anhaltend schlechten Wechselkursverhältnis zwischen Euro und Dollar. Während man in früheren Jahren für einen Euro 1,35 US \$ und manchmal sogar noch mehr bekam, sind es inzwischen nur noch etwa 1,05 US \$. Leider ist derzeit keine Kursverbesserung nicht in Sicht, im Gegenteil. Da wir von salvadorianischen Behörden bisher nie finanzielle Unterstützung erhalten haben sind wir voll auf Eure Hilfe angewiesen, damit wir die verschiedenen Projekte auch künftig durchführen können. Für mich persönlich bedeutet es eine große Verantwortung, Jahr für Jahr die Finanzierung unserer Projekte aufzutreiben. Vor allem im letzten Viertel des Jahres sind die finanziellen Möglichkeiten, zumeist ausgereizt und guter Rat ist teuer. Glücklicherweise sind wir bisher, dank Eurer Unterstützung, immer wieder über die Runden gekommen. Danke, dass Ihr uns nicht im Stich lasst.

Jede Spende hilft



Förderkreis

Ein ganz besonderer Dank von mir geht an die Mitglieder meines Förderkreises, der meine Krankenversicherung hier in El Salvador finanziert. Diese Versicherung wurde notwendig, da die gesetzliche Krankenversicherung nur im europäischen Ausland, aber nicht hier in Mittelamerika gilt. Wie lebenswichtig diese Versicherung ist wurde mir erst so richtig im vergangenen Jahr bewusst, als eine Krebsoperation notwendig war, welche von ihr finanziert wurde. Alleine hätte ich diese teure Operation niemals finanzieren können. Danke liebe FreundInnen, dass Ihr mir diese Krankenversicherung ermöglicht.



Der bisherige Mitarbeiter für das Stipendienprogramm für Gymnasasten, Leonidas Argueta, hatte im vergangenen Dezember gekündigt, da er sich beruflich verändern wollten. Wir machten uns auf die Suche und wurden bei einem ehemaligen Uni-Stipendiaten fündig. Im Folgenden stellt er sich den Lesern des Rundbriefs vor.

Neuer Mitarbeiter



„Mein Name ist Fredy Alberto Vásquez Vigil, ich bin 29 Jahre alt und stamme aus dem Weiler La Ceiba, der zur Ortschaft Torola gehört. Ich bin der Älteste von sechs Geschwistern, bis auf eine Schwester sind alle anderen Jungen. Dank eines Stipendiums für Abiturienten konnte ich das Gymnasium in Segundo Montes besuchen. Desgleichen ermöglichte mir ein Uni-Stipendium von ACEDIM den Besuch der Universität UNIVO in San Miguel. Im vergangenen Jahr konnte ich mein Studium im Studienfach „Kommunikation“ erfolgreich abschließen.



Fredy bei einer Sitzung mit Eltern aus Villa Rosario

Da ich aus einer armen Familie stamme, reifte in mir schon lange der Wunsch heran, mit meinem Wissen denjenigen zu helfen, die Unterstützung benötigen. Natürlich konnte ich dies nicht ohne weiteres und alleine auf die Beine stellen, sondern brauchte hierfür eine soziale Institution, die bedürftigsten Menschen beisteht. Ich freute mich daher riesig, als ich Ende vergangenen Jahres von ACEDIM die großartige Nachricht erhielt, dass meine Bewerbung auf die Stelle als Koordinator des Stipendienprogramms für GymnasiastInnen Erfolg gehabt hatte.

Seit Januar dieses Jahres arbeite ich nun bei ACEDIM. Ich bin zwar immer noch dabei, mich einzuarbeiten, konnte jedoch bereits einige Aktivitäten erfolgreich durchführen. Meine Arbeit finde ich sehr anspruchsvoll und vielseitig. Ich habe immer viel mit Menschen zu tun, was mir sehr liegt und Spaß macht. In den Berichten zu meinem Arbeitsbereich „Stipendien für Gymnasiasten“, Ihr weiter hinten findet, informiere ich über einige meiner Aktivitäten, die ich in den vergangenen vier Monaten durchgeführt habe. Bei ACEDIM gefällt mir vor allem auch das gute Arbeitsklima und die Hilfsbereitschaft meiner Kollegen.“



Sportlehrer Gerson verlässt uns



„Meine Zeit als Sportlehrer bei ACEDIM geht am 30. April leider zu Ende. Ich möchte mich ganz herzlich dafür bedanken, dass man mir in den letzten fünf Jahren stets großes Vertrauen entgegengebracht hatte und ich Teil des Arbeitsteams von ACEDIM sein durfte. Auf diese Weise hatte ich das große Privileg, mit sehr

engagierten Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten zu können.

Am 2. Mai eröffnet sich mir eine weitere berufliche Perspektive, auf die ich sehr lange warten und zuletzt auch noch gerichtlich erkämpfen musste. Nachdem ich den Prozess gegen das Erziehungsministerium gewonnen hatte bekam ich innerhalb ein paar Tagen die gute Nachricht, dass ich in einer Grund- und Hauptschule in San Francisco Gotera als Sportlehrer arbeiten kann. Dort kann ich meinen erlernten Beruf mit Schülern der 1° bis 9° Klasse voll ausüben und erhalte zudem das volle Gehalt eines fest angestellten Sportlehrers.

Ich wünsche allen Mitarbeitern von ACEDIM von ganzem Herzen viel Erfolg bei all seinen zukünftigen Zielen und Projekten. Unsere gute Zusammenarbeit werde ich voller Dankbarkeit und Wertschätzung in Erinnerung behalten.“
Wunder gibt es immer wieder

.....so hieß ein Ohrwurm von Katja Epstein, der in meinen jungen Jahren auf den vorderen Plätzen der Hitparade mitmischte. Manches Mal werden sie tatsächlich Wirklichkeit. Wer's nicht glaubt, den überzeugt vielleicht der folgende Bericht. Eigentlich geht es um etwas ganz Profanes, nämlich um unseren Basketballplatz. Dieser wird das ganze Jahr über von allen Altersklassen benutzt. Morgens in Frühe kommen die Schüler der benachbarten Grund- und Hauptschule und haben hier ihren Sportunterricht.



Die Arbeiter auf dem heißen Blechdach

Ebenfalls morgens veranstaltet unser Sportlehrer seine Gymnastik mit den Senioren aus unseren Altenzentren. Am Nachmittag und frühen Abend kommen Kinder und Jugendliche, um Fußball zu spielen, Volleyball zu üben oder Basketball. Doch auf diesem Platz finden noch viele weitere Veranstaltungen statt, wie z.B. der Jahrestag des Jugendzentrums, der Gedenktag der Rückkehr aus dem

Exil, die Gedenkfeier an Monseñor Romero, der Muttertag von den Müttern unserer Stipendiaten, der Sportunterricht, die Übungsstunden der Inliner, Musikveranstaltungen und Discos, Mitgliederversammlungen von Vereinen, Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Gottesdienste und vieles mehr fanden früher bereits auf unserem Basketballplatz statt.



Das neue Dach überspannt den gesamten Basketballplatz

Leider konnte der Platz nicht voll ausgenutzt werden. In der Trockenzeit knallte die Sonne auf die betonierete Spielfläche und unsere Senioren mussten immer sehr früh mit ihrer Gymnastik anfangen, da es dort noch ein bisschen Schatten gab. Bei großen Veranstaltungen flüchteten die Zuschauer dorthin, wo es ein bisschen Schatten. Einige Vorführungen konnten nicht durchgeführt werden oder mussten abgebrochen werden, weil es mit bloßen Füßen zu heiß war, wie beispielsweise Karatevorführungen. Aber auch die Show der Polizei mit Drogenhunden klappte nicht, weil diese auf dem heißen Boden ihre Pfoten verbrannten. In der Regenzeit stand der Platz der Platz zweimal unter Wasser, einmal in den frühen Nachmittagsstunden, wenn heftige Regenfälle alles überschwemmten oder in den Abendstunden, wenn sich dies wiederholte. Diese Beispiele stehen für viele andere. Eine Lösung musste gefunden werden: es musste eine Überdachung her. Leider fanden sich anfangs keine Organisationen, die bereit waren, unser Anliegen zu finanzieren. Schließlich stellten wir bei der deutschen Botschaft voller Hoffnung einen Antrag zur Teil-Finanzierung unseres Projekts. Wir mussten etliche Monate warten, bis schließlich, im Oktober vergangenen Jahres, eine Zusage kam. Der erste Schritt war geschafft, wir hatten 40 % der Bausumme zusammen. Nun galt es rasch weitere Spender zu finden, da die Projektabrechnung bis Februar erledigt sein musste und der Kostenvoranschlag nur einen Monat gültig war. Glücklicherweise griff uns auch Brot für die Welt unter die Arme, so dass wir nun weitere 15 % zur Finanzierung des Daches zur Verfügung hatten. Auch die hiesige NRO, PADECOMS steuerte einen Beitrag in Höhe von 15 % dazu und ADEL Morazán half mit einer 2 %igen Unterstützung. Etwa 3 % kamen von ehemaligen Studenten, die wir angeschrieben hatten, so dass wir auf diese Weise insgesamt $\frac{3}{4}$ der Kosten damit decken konnten. Mit vielfältigen Aktivitäten schaffte es ACEDIM schließlich ebenfalls, auch noch das restliche Viertel aufzutreiben. Hurra, wir hatten es geschafft! Was wir allerdings noch nicht geschafft haben ist, für Gäste der Veranstaltungen Sitz- und Zuschauerplätze einzurichten. Aber vielleicht kommt es bald wieder Mal zu einem Wunder!



Mitte Januar erhielt ich von der deutschen Botschaft einen überraschenden Anruf. Mir wurde mitgeteilt, dass man mir im Februar das Bundesverdienstkreuz verleihen würde. Zum offiziellen Akt in der Residenz des deutschen Botschafters nahm ich meine KollegInnen mit. Mit einem gemieteten kleinen Bus fuhren wir am 15. Februar in aller der Frühe in die Hauptstadt. Eingeladen hatte ich auch Heide Trommer aus Konstanz, die im Folgenden berichtet.

Ehrung für unseren Freund und Kollegen Rudi



Deutscher Botschafter Dr. Woeste und Rudi

“Am 15. Februar diesen Jahres erhielt Rudi Reiting den Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen einer sehr feierlichen Zeremonie, vom deutschen Botschafter überreicht. Umgangssprachlich wird der Orden meist als Bundesverdienstkreuz bezeichnet und er ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Unter anderem wird er für besondere Verdienste im sozialen und karitativen Bereich verliehen.

Es war im Januar, als Rudi mich über die bevorstehende Ehrung informierte. Zunächst hielt er es für einen Irrtum, denn 1996 hatte er bereits das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2005 die Staufermedaille von Baden-Württemberg für seine Arbeit mit salvadorianischen Flüchtlingen erhalten. Ein Anruf in der deutschen Botschaft in San Salvador bestätigte, dass dies schon stimmt, denn das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse stelle eine noch höhere Würdigung dar und sei wohl verdient.

Rudi und ich kennen uns seit Ende der 80 er Jahre im Flüchtlingslager Colomoncagua. Seither haben sich unsere Wege fast jährlich gekreuzt. Als die offizielle Einladung des Botschafters, Dr. Woeste, auf meinem Schreibtisch landete, fühlte ich mich sehr geehrt und sagte gerne zu.

Es war eine sehr würdige Veranstaltung, klassische Klaviereinlagen untermalten die Feierlichkeit. Rudi brachte seine engsten Mitarbeitenden aus Segundo Montes mit. Alle Gäste drückten ihren Respekt durch feierliche Kleidung aus und hatten sich mit schwarzer eleganter Robe so richtig und dem Anlass gemäß in Schale geschmissen. Der Botschafter würdigte Rudis Leistungen, ehrte seine Verdienste für das Gemeinwesen in Morazán, seinen unermüdeten Einsatz für benachteiligte Kinder, Jugendliche

und SeniorInnen, den Aufbau des Gemeindezentrums in einer, vom salvadorianischen Staat vernachlässigten, Region. Er wies auf die Hilfe der Botschaft für Projekte hin, z. B. die Teilfinanzierung des Dachs vom Basketballplatz. In über 40 Jahren hat Rudi es geschafft, quasi aus dem Nichts heraus die Organisation ACEDIM aufzubauen, die heute 30 Leuten Arbeit verschafft. In seinem Fokus stehen alleinstehende Senioren, deren Kinder im Krieg gefallen oder ausgewandert sind. Ihnen will er einen Lebensabend in Würde verschaffen, wozu auch regelmäßige und gesunde Mahlzeiten, Gymnastik und mehr gehören. Er hat aber auch junge Menschen im Visier. Mit Stipendien hat ACEDIM bisher mehr als 5.000 SchülerInnen aus armen Familien zum Abitur verholfen, 176 Studierende konnten, mittels Stipendien, ihr Universitätsstudium beenden. Einer von ihnen wurde Bürgermeister, ein anderer Unternehmer, ein dritter leitet eine große Organisation usw.

Rudi ist ein ganz besonderer Mensch. Auch mit seinen fast 75 Jahren packt er unermüdet an, und was mir fast ein Vorbild ist: Für ihn ist das Glas immer halb voll. Er steckt voller Zuversicht und ist in der Lage, aus jeder Lage das Beste zu machen. Probleme gibt es für ihn nicht, er sieht sie als Herausforderung an, er sucht und findet Lösungen. Er glaubt an das Gute, auch an das Gute im Menschen. Und dieses Positive strahlt er aus.

So ist es ihm gelungen, einen unglaublich großen Kreis von SpenderInnen aufzubauen und zu pflegen, die durchaus auch mit großen Summen seine Arbeit finanzieren. Es ist der persönliche Kontakt mit ihm, der Menschen in ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein überzeugt. Die SpenderInnen bzw. Vereine hat Rudi in seiner Dankesrede besonders erwähnt. Er wies auf deren großes Engagement hin, den Einsatz von unzähligen Menschen, die seine Arbeit ermöglichen.

Was mich immer wieder neu für Rudi begeistert, ist seine persönliche Bescheidenheit, sein Teilen können. Er stellt sich nie in den Vordergrund, sondern lässt andere vor. Ich freue mich, mit diesem besonderen Mann befreundet zu sein. Und ich war am 15. Februar fast ein bisschen stolz auf mein Land, dass es diese sehr hohe Auszeichnung an diesen verdienten Mann vergibt.”



FreundInnen und KollegInnen begleiten Rudi



22. Jahrestag des Jugendzentrums



„Am vergangenen 9. März feierten wir das 22-jährige Bestehen des Jugendzentrums. Gleichzeitig wurde der Bau der Überdachung des Basketballplatzes abgeschlossen. Außerdem würdigten wir die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse an Rudi mit einer öffentlichen Nachfeier. Wir hatten also daher viele Gründe für ein gemeinsames Fest und stolz auf unsere Organisation ACEDIM zu sein.

Es war eine farbenfrohe Veranstaltung, an der die Gemeinde, öffentliche Institutionen und Künstlergruppen teilnahmen. Bereits in aller Frühe ging es mit Böllerschüssen und einer Musikkapelle los, die die Einwohner um 5 Uhr früh zum Frischschoppen mit Kaffee und Kuchen einlud.

Es war eine farbenfrohe Veranstaltung, an der die Gemeinde, öffentliche Institutionen und Künstlergruppen teilnahmen. Bereits in aller Frühe ging es mit Böllerschüssen und einer Musikkapelle los, die die Einwohner um 5 Uhr früh zum Frischschoppen mit Kaffee und Kuchen einlud.



Kinder warten auf den Clown

Um 8 Uhr fing der Dankgottesdienst an, der von Padre Rogelio gehalten wurde. Danach weihte er das neue Dach über unserem Basketballplatz mit viel Weihwasser ein.



Padre Rogelio in Aktion

Die Einweihungsfeier war eine etwas förmliche Angelegenheit, bei der die Nationalhymnen von El Salvador und Deutschland abgespielt wurden, bei der es einen Zeremonienmeister gab und uns mehrere RednerInnen gratulierten. Anwesend waren ebenfalls verschiedene lokale und regionale Persönlichkeiten, die dieses Projekt möglich gemacht haben, darunter auch etliche Alumni, von denen einige für diese Konstruktion gespendet hatten.



Der Ehrentisch mit vielen illustren Gästen

Anschließend heftete der Vertreter der deutschen Botschaft, Herr Klaus Herbener, für alle sichtbar, das Bundesverdienstkreuz an das Hemd von Rudi, der diese höchste deutsche Ehrung für eine zivile Person für seine jahrzehntelange altruistische Arbeit erhalten hatte.

Den ganzen Vormittag über gab es eine Vielzahl an Aktivitäten für Kinder und SeniorInnen. Gegen 13 Uhr wurde allen anwesenden Gästen und Teilnehmern, die einen Teller und Trinkbecher mitgebracht hatten, ein Mittagessen angeboten. Der Nachmittag war gefüllt mit vielen kulturellen Veranstaltungen und Wettbewerben, die sich hauptsächlich an Jugendliche und junge Familien wandten. Und von 20 Uhr an lud eine Musikband die Anwesenden zum Tanzen ein. Gegen Mitternacht war alles wieder ruhig.“



Tanzbeitrag einer Kindergruppe

Im Folgenden möchte ich über einige unserer Erlebnisse bei unserer Arbeit mit den Kinder- und Jugendgruppen von ACEDIM in den letzten fünf Monaten berichten.

Kinder- und Jugendgruppen



„Das neue Jahr 2024 hat mit der Hoffnung begonnen, dass wir unsere Projekte, die wir in den vergangenen 22 Jahren durchführen konnten und die für die Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinden wie ein weithin strahlender Leuchtturm sind, auch in diesem Jahr weiterführen können. Derzeit betreuen wir 17



Kinder- und 5 Jugendgruppen, die sich regelmäßig einmal wöchentlich treffen, normalerweise in ihrem Ortsteil. Bei der derzeitigen Hitzewelle mit täglichen Temperaturen, die zumeist weit über 30° C liegen, treffen sie sich jedoch am liebsten am nahe vorbeifließenden Rio Torola. Trotz dieser Temperaturen ist ihr Betätigungsdrang jedoch ungebrochen. Beispielsweise führen sie gemeinsame Reinigungsaktionen am Straßenrand, in ihren Wohnvierteln oder generell auf öffentlichen Plätzen durch; sie kommen auch in die Bastelstunden des Jugendzentrums, leihen sich Inliner aus oder spielen Basketball oder Fußball auf unserem Sportplatz, wo sie Gleichgesinnte treffen können.



Mit Büchern die Natur kennenlernen

Allerdings muss man anmerken, dass es eine ganze Reihe von Jugendlichen gibt, die aus verschiedenen Gründen nicht sehr an organisierter Jugendarbeit interessiert sind. Sie chatten lieber in den sozialen Netzwerken, lassen sich manipulieren und nutzen technische Geräte, wie beispielsweise Fernsehen, Mobiltelefone, Tablets etc. nicht in adäquater Weise. Seit das hiesige Erziehungsministerium vor etwa drei Jahren anfang, den Schülerinnen und Schülern der Vorschule und der Grundschule Tablets sowie den Schülern der Hauptschule und des Gymnasiums Laptops zur Verfügung zu stellen, sieht man immer mehr Kinder und Jugendliche, die nicht etwa stundenlang lernen, sondern die auf diesen Geräten gespeicherten Filme ansehen oder spielen. Dies beeinträchtigt natürlich ihre Bereitschaft, selbst an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen, die für die meisten der Jugendlichen attraktiv sind.“

Gleich vier Weihnachtsclowns



Gruppenbild mit Clowns

Der Monat Dezember mit seinen belebenden Winden ist jedes Jahr für alle etwas ganz Besonderes. Im Dezember beginnen die großen Ferien und alle Schulen sind geschlossen. Die Kinder haben viel Zeit, hängen zu Hause

rum, spielen mit ihren Tablets und irgendwann langweilen sie sich. Da kommt das Ferien-Kurs-Angebot unseres Kinder- Jugendzentrums gerade recht. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass vor allem auch die geplagten Mütter für ein paar Stunden entlastet werden. Die Kinder können auswählen, welcher Kurs ihnen am meisten zusagt: auf dem Programm stehen Schwimmkurse für Anfänger, Inliner-Kurse für Wagemutige, Kochkurse für Feinschmecker, Englisch zum Reinschnuppern und viele andere mehr.

Zum Monat Dezember gehört ebenfalls, dass ACEDIM traditionsgemäß eine Kinder-Weihnachts-Feier vorbereitet, die stets ein paar Tage vor Heilig Abend stattfindet. Hierzu werden alle Kinder aus den Kindergruppen eingeladen. Abgeholt werden die Kinder von einem Klein-LKW, der ein paar Mal fahren muss, bis alle kleinen Gäste endlich da sind. Die Kinder aus Quebrachos kommen natürlich zu Fuß. Der Begrüßungstrunk besteht aus einer heißen Schokolade (die Kinder bringen hierfür von zuhause eine Tasse mit) und außerdem wird ihnen ein süßes Gebäckstück gereicht. Nachdem Gebäck und Getränk verteilt waren, konnte die eigentliche Feier losgehen. Normalerweise gibt es immer nur einen Conférencier, doch zu aller Überraschung tauchten dieses Mal gleich vier Animatoren auf, die zudem in bunten Clownskleidern steckten. Ein Tuscheln ging durch die Reihen, da alle versuchten, die Clowns zu outen. Es dauerte nicht lange, bis alle wussten, dass unsere Mitarbeiter Daniel, Gerson, Fredy und Becsaly in diesen buntscheckigen Kostümen und den überlangen Schuhen steckten. Viele Spiele standen auf dem Programm, und bevor es an die Bescherung ging, konnten sie Preise gewinnen, indem sie einige Fragen richtig beantwortet.



Die Fragen waren leicht: Was sind Deine Hobbys? Wo ist Dein Lieblingsplatz im Jugendzentrum? etc. Einige Kinder trugen Weihnachtslieder vor, wobei das Weihnachtslied vom Burrito Sabanero (Savanne-Eselchen) eines der Lieblingslieder der Kinder war. Auch die drei Strophen vom Lied „El Pequeño tamborilero“ (Der kleine Trommler) sangen alle auswendig mit.

Alle Kinder blieben bis zum Ende, denn es hatte sich herumgesprochen, dass jedes Kind eine kleine Geschenktüte mit einem Spielzeug bekommen würde! Für etliche Kinder ist dies etwas ganz Besonderes, da viele Familien kein Geld für Weihnachtsgeschenke haben. Eine mit Hühnerfleisch belegte große Semmel sowie ein Fruchtsaftgetränk gab es zum Abschluss ebenfalls. Die meisten Kinder verzehrten diesen Snack gleich an Ort und Stelle. Mit der vollen Geschenktüte machten sie sich glücklich und zufrieden auf den Heimweg. Es weihnachtete sehr!



Bewertung des Kinder-Zeltlagers vom Januar 2024

Vom 8° bis 10° Januar fand das diesjährige Zeltlager für Kinder statt. 70 Kinder nahmen daran und es waren für sie drei Tage voller Freude, mit viel Abwechslung, mit Lagerfeuer und Bunten Abend, mt Wanderung und Postenlaufen, einfach toll. Die meisten hätten am liebsten noch ein paar Tage angehängt.



Es war mein erstes Zeltlager und mir gefiel vor allem sehr, dass ich andere Kinder kennenlernen konnte. Wir Mädchen vom gleichen Zelt hatten immer sehr viel Spaß. Die ganzen Spiele, die wir gespielt haben, waren alle sehr lustig. Was mir nicht so gefallen hat, war, dass die älteren Kinder sich über

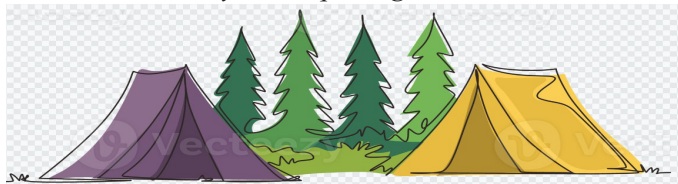
uns jüngere lustig gemacht haben. Auch, dass wir so früh aufstehen mussten, fand ich nicht gut. Außerdem war es mir ein bisschen peinlich, öffentlich, vor allen anderen, aufzutreten und zu reden. *Gabriela Marisol, 10 Jahre*



Mir gefiel es, neue Freunde zu finden. Die Spiele haben mir sehr viel Spaß gemacht, besonders das Spiel, bei dem wir auf dem Boden krabbeln mussten. Das Essen war sehr lecker. Ich fand es toll, mit meinen Freunden im gleichen Zelt zu schlafen, mit ihnen schwimmen zu gehen und andere Kinder zu treffen. Aber ich habe mich schlecht gefühlt, wenn diese sich gestritten oder böse Wörter gesagt haben. Der Leseworkshop war sehr schön. Ich habe dabei über die Gefahren gelesen, die manche Kinder bestehen müssen, damit sie in die Schule gehen können. Das machte mich traurig, weil ich sowas nicht durchmachen wollte.

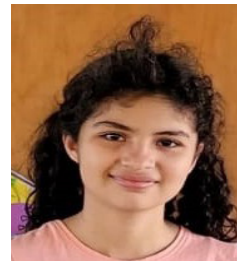


Brayan Ezequiel Iglesias Moreno, 11 Jahre



Ich fand das Zeltlager sehr schön, vor allem die Talentshow am Bunten Abend. Das Essen schmeckte auch sehr gut, und dass wir alle zusammen an einem Tisch essen konnten, hat mir gut gefallen. Die Wanderung zum Fluss war klasse, obwohl ich fand schon, dass der Weg dorthin ziemlich lang war. Im Zelt zu sein, war sehr schön, auch das Basteln. Vielen Dank für die Einladung ins Zeltlager und ich hoffe, dass ich wieder eingeladen werde.

Karla Lisseth Domínguez Santiago, 10 Jahre



Am besten hat mir im Zeltlager gefallen, dass ich wieder einige frühere Bekannte getroffen und dass ich zudem neue Freunde gefunden habe. Am meisten Spaß hat mir die Aktion gemacht, bei der wir mit natürlichen Materialien, die wir in der Umgebung gefunden hatten, Unterstände gebaut haben. Am

letzten Tag hatte ich das Gefühl, dass unsere Gruppe sehr wenig Zeit hatte, um die anderen Workshops zu besuchen. Ich möchte sehr gerne künftig an den weiteren ACEDIM-Zeltlagern teilnehmen. *Dalley Ibeth Sánchez, 11 Jahre*



Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, den Köchinnen Edis und Mila in der Küche oder beim Austeilen des Essens zu helfen oder mitzuhelfen, wenn es nötig war und am letzten Tag die Zelte abzubauen. Als wir aufgeschrieben haben, wie wir die anderen Kinder erlebt haben, und diese aufgeschrieben haben, wie sie uns wahrgenommen haben, hat mir das ebenfalls sehr gut gefallen. Auch das Bemalen des Steins, den wir aus dem Fluss geholt haben, und die Wanderung waren wirklich toll.



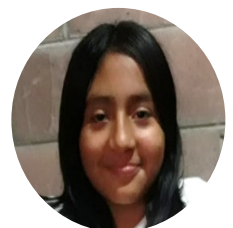
Aaron Noe, 9 Jahre



Dieses Mal waren meine Erfahrungen im Zeltlager wirklich sehr interessant. Vom ersten Moment an, als ich ankam, war ich beeindruckt von der tadellosen Organisation und den freundlichen und aufmerksamen Teamern und Mitarbeitern. Ich mochte die Natur, die gemeinsamen Spiele mit den anderen Lagerteilnehmern, und es gefiel mir, den Mond bei Nacht und den Sonnenaufgang in aller Frühe anzuschauen.

Wilson Osvaldo Argueta Argueta, 12 Jahre

Es war eine tolle Erfahrung, die viel Spaß gemacht hat und ich habe es sehr genossen. Am besten hat mir gefallen, dass ich neue Freunde gefunden habe und dass das Essen sehr gut schmeckte. Die Wanderung fand ich anstrengend, und es gab kaum Zeit zum Ausruhen, als wir vom Fluss zurück ins Lager gingen. Aber es machte an allen Tagen viel Spaß.



Keily Michelle Ramirez Chicas, 10 Jahre



Unsere Volks-Bibliothek in Quebrachos



„Eine der wichtigsten Benutzergruppen von unserer Bibliothek sind die jungen Leserinnen und Leser und wir freuen uns sehr über deren großes Interesse an unserer Bibliografie. Ihr Interesse bestätigt uns in unserer Zielsetzung, den Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln. Dies gilt vor allem auch deshalb, da wir viele Kinder kennen, die nicht lesen können. Diese werden von uns ermutigt, sich für das Lesen zu interessieren und dies auch zu üben. Dazu gehört, sich in eine stille Ecke zu setzen, in der man sich am wohlsten fühlt und wo man Bilderbüchern neue Abenteuer erleben kann. Manche Kinder kommen mit ihren Eltern, andere mit ihren Freunden und andere kommen allein. Sie suchen und wählen ihre Lieblingsbücher aus und falls sie das gewünschte Buch nicht finden, kommen sie zu uns Bibliothekarinnen. Wir helfen ihnen bei ihrer Suche und leihe es ihnen gerne aus.“

Eine Leserratte als Mutter



Yasmin mit ihren beiden Töchtern in der Bibliothek
„Normalerweise sind es immer die Mütter, die ihren Kindern am häufigsten vorlesen. Dies zeigt auch das Beispiel von Yasmin, eine vorbildliche Mutter. Schon von klein auf besuchte sie uns täglich. Manchmal kam sie sogar erst nach Hause, wenn ihre Mutter sie bei uns abholte. Sie ging traurig weg, wollte eigentlich lieber noch ein bisschen länger bei uns bleiben und in angefangenes Buch zu Ende lesen. Sie ist sehr froh darüber, dass sie in der Nähe unserer schönen Bibliothek wohnt. Auch heute ist sie immer noch eine richtige Leserratte, obwohl sie inzwischen Mutter von zwei hübschen Mädchen ist. Sie ist berufstätig, damit sie ihre Töchter aufzuziehen und versorgen kann, doch an ihren freien Tagen nimmt sie sich ausreichend Zeit für die täglichen Aktivitäten ihrer beiden Mädchen. Wie es sich für eine lesende Mutter gehört, kam sie eines Tages mit ihren beiden Töchtern zu uns in die Bibliothek. Auf diese Weise wollte sie ihnen schon frühzeitig die Lust am Lesen vermitteln. Mutter und Töchter gingen in die ihrem jeweiligen Alter entsprechenden Buchbereiche. Ihre Mutter hatte ihnen bereits gesagt, dass dies etwas ganz Tolles wäre, da es ihnen dabei helfen würde, bestimmte Sachverhalte besser zu begreifen und mehr

darüber zu erfahren. Daher hielt sie es auch so wichtig, ihre Kinder zum Lesen zu ermutigen, damit diese nach und nach lernen, mit den Illustrationen in den Büchern eigene Geschichten zu erfinden und mit Wörtern zu spielen. Dies hilft ihnen dabei, ihre Ausdrucksfähigkeiten zu verbessern und sich sprachlich weiterzuentwickeln. Yasmin führt weiter aus: „Wenn sie mich lesen sehen, sind sie auch eher motiviert, sich solche Bücher anzusehen, die ihnen gefallen. Ich besuche sehr gerne die Bibliothek, weil es da wirklich eine sehr große Auswahl an Büchern gibt, so dass sich die beiden Mädchen das aussuchen können, was ihnen am besten gefällt.“ Alle drei verabschiedeten sich und kommen seitdem immer wieder zu uns.“

Drei clevere Cousins

„Unsere Bibliothek ist ein sehr einladender Ort, gleichzeitig aber auch eine wunderbare Brücke für Kinder, in die Welt der Bücher einzutauchen. Zudem bringt sie den Kindern bei, mit anderen Kindern auszukommen, wie beispielsweise Camila, Michelle und Jason, drei clevere kleine Cousins, die in ihrer Freizeit unsere Bibliothek besuchen. Ihnen kommt zugute, dass die Mutter von zwei von ihnen ganz in der Nähe unserer Bibliothek arbeitet. Wir Bibliothekarinnen lassen die Kinder in den Büchern stöbern, damit sie lernen, solche Bücher auszuwählen, die ihnen gefallen. Zu Beginn las der älteste von den dreien eine Geschichte vor, der sie alle sehr aufmerksam lauschten. Anschließend suchte sich jeder sein Lieblingsbuch aus. Immer wieder rief die Mutter und fragte, ob die drei Kleinen tatsächlich hier auch lesen würden. Dies konnten wir bisher immer bestätigen. Sie freute sich und wir freuten uns, über das Lob, das sie uns erteilte: „Ich ziehe es vor, dass meine beiden Kinder und meine Nichte so viel Zeit wie möglich in der Bibliothek verbringen, da ich mir, wenn sie dort sind, weniger Sorgen machen muss, da sie was lernen und weil sie an einem sicheren Ort sind.“



Die drei Cousins beim Lesen



Welttag des Buches



„Jedes Jahr wird am 23. April der Welttag des Buches gefeiert. Auch unsere Volksbibliothek in Los Quebrachos, in Zusammenarbeit mit der Organisation Contexto, bildete keine Ausnahme. Zu diesem Anlass hatten wir Bibliothekarinnen, als ganz spezielle Gäste einige Kindergruppen unserer Organisation ACEDIM eingeladen.

Ziel dieser Veranstaltung war, bei den eingeladenen Kindern die Bedeutung des Lesens und die Lust am Lesen mit Hilfe der Phantasie anzuregen bzw. zu stärken. Der erste Teil der Veranstaltung fand auf dem neu überdachten Basketballplatz statt, wo die Organisation Contexto Sitzsäcke und kleine runde Stoffhocker auf dem ganzen Platz verteilt hatten. Die Vertreterin von ACEDIM begrüßte alle kleinen Gäste, die teilweise mit ihren Müttern gekommen waren, und sprach über die Bedeutung des Welttages des Buches. Zur Auflockerung wurde danach ein Sing-Spiel veranstaltet, bei dem die Kinder singen und sich bewegen konnten.



Die Kinder auf kleinen Leseinseln

Danach las eine Vertreterin von Contexto allen Kindern die „Geschichte vom Baum“ laut vor. Es ging dabei um einen Baum, der im Innenhof eines Hauses stand. Er beneidete die Menschen um ihre Mobilität. Im Laufe der Geschichte versuchte der Baum, sich an verschiedenen Plätzen der Welt anzusiedeln. Doch es gefiel ihm nirgendwo besser als im benachbarten Park, wo auch andere Bäume wuchsen. Von der Vorleserin wurden zwischendurch immer wieder Verständnisfragen gestellt. Nach Ende der Geschichte durften alle Kinder eine Zeichnung mit Baum bunt ausmalen, so wie es ihnen am besten gefiel. Danach wurden sie gebeten, ihre „Träume für Morazán“ mit dem Schwerpunkt Umwelt auf ein Blatt schreiben.

Mit lautem Getöse ging es anschließend in die Bibliothek, wo sie von der Bibliotheksleiterin, Elia Argueta, bereits erwartet und herzlich begrüßt wurden. Sie erklärte ihnen ein bisschen, wie unsere Bibliothek funktionierte, wo sie welche Bücher finden können und wo Platz war, um ungestört und in aller Ruhe zu schmökern. Jedes Kind konnte sich anschließend in einer der drei „Bücherecken“ selbst ein Buch zum Lesen aussuchen. Kleine Kinder holten sich

Bilderbücher, die etwas älteren Kinder suchten sich lieber Comics oder ähnliches aus. In kleinen Kreisen berichtete danach jedes Kind über den Inhalt seines Buches. Am Ende der Veranstaltung gab es für alle ein leckeres Eis in einer Eiswaffel. Alle Kinder wurden eingeladen, uns bald wieder zu besuchen, gerne zusammen mit ihren Müttern, Tanten oder Großmüttern, um erneut in die bunte Welt der Bücher einzutauchen.“



Direktorin Lita erklärt, wie unsere Bibliothek funktioniert

Schultransport für den Tercer Ciclo Básico

Da es nicht in allen Ortsteilen der Großgemeinde Segundo Montes einen Tercer Ciclo Básico (dies sind die Klassen 7 bis 9 der Hauptschule) mit entsprechenden Fachlehrern gibt, müssen die Schülerinnen und Schüler aus anderen Ortsteilen der Gemeinde Segundo Montes täglich nach San Luis pendeln, wo dieses Schulzentrum seit über 20 Jahren besteht. Die Schülerinnen und Schüler stammen aus mittellosen Familien und kommen aus den verschiedenen Ortsteilen der Großgemeinde Segundo Montes. Da sie nicht den teuren Bustransport bezahlen können, richteten wir für sie dieses Projekt eines Schultransports ein.

Sein Bestehen verdanken wir der jahrelangen finanziellen Unterstützung der Gruppe Initiative Eine Weltaus Münsingen. Nur dank ihnen können die Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Ortsteilen unentgeltlich nach San Luis kommen. Um das Geld zur Finanzierung des Schultransports zu sichern, organisierte die Initiative Eine Welt in Münsingen in der Vergangenheit u. a. auch Benefiz-Konzerte mit verschiedenen Rockgruppen aus der Region bei Stadtfesten und kurz vor Weihnachten. Danke, liebe Münsinger und Münsingerinnen für Eure schon jahrzehntelange Treue.



Schultransport mit dem Pick-up



Stipendienprojekt für Gymnasiasten



„Als ich in der zweiten Januarwoche dieses Jahres meinen neuen Arbeitsplatz aufsuchte, war mir doch etwas mulmig zumute: Auf mich wartete die große Herausforderung, mit unseren Stipendiaten zu arbeiten, die das Gymnasium besuchen! Mein Vorgänger hatte mir zwar im Dezember auf die Schnelle

einige Hinweise gegeben, wo ich welche Papiere und Unterlagen finden könnte, welche Telefonnummern wichtig waren, welche Personen ich kontaktieren konnte etc. Aber nun war ich voll auf mich allein gestellt. Glücklicherweise teilte ich mein Büro mit dem Sportlehrer, Gerson, der mir, soweit es in seinen Möglichkeiten lag, behilflich war.



Spanisch-Unterricht im Gymnasium Segundo Montes

Von den vielen Anträgen für ein Stipendium im Gymnasium wurden von der Stipendienvergabe-Kommission lediglich 99 neue Stipendien vergeben. Diese hatte ich ab dem Schuljahresbeginn 2024 zu betreuen. 47 von ihnen sind weiblich, und 52 männlich. Da der Unterricht erst in der zweiten Februarwoche begann, blieb noch ein bisschen Zeit, mich in meine neue Tätigkeit einzuarbeiten. Die neuen Stipendiaten in der ersten Klasse kommen aus den verschiedensten Gemeinden und Ortsteilen von Morazán, z. B. Torola, San Fernando, Perquín, Arambala, Joateca, Jocoaitique, Villa del Rosario, Meanguera, Osicala, Gualococti, San Simón, Delicias, Cacaopera, Yoloaiquín, Chilanga sowie aus der Gemeinde Segundo Montes.

In der zweiten Klasse des Gymnasiums sind es 37 Schülerinnen und 26 Schüler, die von ACEDIM mit einem Stipendium betreut werden, insgesamt also 63 Stipendiaten. Und um dritten Schuljahr hatten sich insgesamt 50 Stipendiaten eingeschrieben; 23 Frauen und 27 Männer. Die Stipendiaten hatten sich in den vier verschiedenen Schulzweigen immatrikuliert, die das hiesige Gymnasium seinen Schülern anbietet: Wirtschaftsgymnasium, Technisches Gymnasium mit dem Spezialgebiet Elektronik, Landwirtschaftliches Gymnasium sowie Touristik. Bezüglich der Lehrkräfte muss man anmerken, dass zum ersten Mal die Anzahl der Lehrer ausreichte, alle Schüler zu unterrichten.“

Der verflixte Schultransport

„Da in den letzten Jahren wegen der Pandemie und danach wegen der Renovierungsarbeiten am Gymnasium der Präsenzunterricht häufig ausfiel und die Schüler höchstens einmal wöchentlich persönlich zum Unterricht erschienen, gingen wir keine neuen Vereinbarungen mit Busunternehmen ein, sondern bezahlten die Fahrtkosten am Monatsende direkt an die Stipendiaten. Dies funktionierte in den vergangenen Jahren recht gut, doch seit letztem Jahr erhöhte sich die Anzahl der Fahrgäste im Öffentlichen Busverkehr beträchtlich. Dies hatte zur Folge, dass vor allem in den Spitzenzeiten, in denen der Unterrichts- und Arbeitsbeginn in den Betrieben zur selben Uhrzeit anfallen, die Busse total überfüllt waren. Vor allem die Eltern der Schüler aus den Ortschaften San Simon, Gulacocti, San Lucas, Montanita, Agua Zarca, Tablon und Osicala baten meinen Vorgänger, dieses Problem zu lösen. Er vertröstete sie auf das derzeitige Jahr. In meiner ersten Versammlung mit der Stipendienkommission wurde ich von den Vertretern dieser Gemeinden auf dieses Problem angesprochen. Als ich mit meinen Vorgesetzten darüber sprach, wusste niemand Bescheid, da mein Vorgänger niemanden informiert hatte. In seinen Berichten gibt es ebenfalls keinen Hinweis auf dieses Transportproblem. Auf die Schnelle fanden wir auch kein Busunternehmen, welches diese Fahrten durchführen konnte. Einige Eltern setzten uns noch mehr unter Druck und nahmen ihre Kinder aus dem Gymnasium. Dank der Unterstützung einer ONG bekamen wir die Adresse eines evtl. interessierten Busunternehmens. Diese Firma hatte bisher jedoch noch keine Schulbusse eingesetzt, für die eine Erlaubnis des Verkehrsministeriums notwendig wäre. Sie erklärte sich jedoch bereit, mit dem vorgeschriebenen Verfahren für die staatliche Genehmigung eines Schultransport zu beginnen. Es handelt sich dabei um ein bürokratisches und langwieriges Verfahren, doch es gibt keine anderen Alternativen oder Ausnahmen. Seit 4. März funktioniert daher ein provisorischer Schultransport für die Stipendiaten aus den oben genannten Ortschaften. Alle sind zufrieden, die Eltern, die Schüler und wir von ACEDIM, da wir einen Preisnachlass aushandeln konnten.“



Ein Schulbus bringt die Stipendiaten zum Unterricht



Praktischer Schulunterricht im Ausbildungszentrum



„Ich heiße Esau Ezequías Aranda Argueta und stamme aus einem Weiler in der Nähe von San Simón. Derzeit besuche ich die letzte Klasse des Gymnasiums im Fach Tourismus. Meine tägliche Fahrt mit dem Schulbus ins Gymnasium dauert 45 Minuten. Da es in San Simón leider kein Gymnasium mit dieser speziellen Option gibt, bewarb ich mich bei ACEDIM um ein Stipendium, damit ich das Gymnasium in Segundo Montes besuchen kann. Leider fehlt in diesem Gymnasium eine Schulküche und der Unterricht ist sehr theoretisch. Im letzten Schuljahr besteht jedoch für uns die Möglichkeit, in der Schulküche des Ausbildungszentrums von ACEDIM praktisch unterrichtet zu werden. Als im Februar dieses Jahres das neue Schuljahr anfang, war ich erstmals dabei.

Praktischer Fach-Unterricht mit Esau (2.vl.) in unserer Lehrküche



Praktischer Fach-Unterricht mit Esau (2.vl.) in unserer Lehrküche

Ich war sehr aufgeregt, denn dies war etwas total Neues für mich. Die Schulküche ist gut ausgestattet und verfügt über ausreichendes Material, um die hohe Kochkunst auf praktische Weise zu erlernen, was ich persönlich sehr wichtig finde. Der Unterricht wird vom Chefkoch durchgeführt. Anfangs lernten wir die Küche in ihrer Gesamtheit kennen, erfuhren, wie die einzelnen Küchenutensilien genau heißen, und wir lernten viel über die notwendige Hygiene und Lebensmittelsicherheit beim Kochen. Der Chefkoch organisierte den Einkauf, besorgte die Rezepte und ist für die Reinigung der Küche verantwortlich. In jedem Unterrichtsmodul lernen wir zwei neue Gerichte kennen. Ich persönlich möchte lernen, wie man internationale Gerichte, Desserts, Kekse, Kuchen und Crêpes zubereitet. Ich glaube, dass dies sehr wichtig ist, vor allem, wenn man ein eigenes kleines Geschäft gründen will. Die Frage, ob nur Frauen kochen sollen, ist dies eine Frage der Perspektive. Kochen ist etwas für alle, nicht nur für Frauen. Weltweit gibt es eine ganze Reihe von berühmten Köchinnen und Köchen. Ich denke, dass alle Menschen, unabhängig davon, ob Mann oder Frau, bereits von klein auf lernen sollten, zu kochen.“



Lernen und Entspannen inmitten der Natur im Zeltlager der Stipendiaten vom Gymnasium



„Da wegen der Pandemie das jährliche Zeltlager für unsere Stipendiaten vom Gymnasium nicht im traditionellen Rahmen durchgeführt werden konnte, war das Interesse in diesem Jahr besonders groß. Dies spiegelte sich bei den Anmeldungen wider: 113 junge Leute aus unserem Stipendienprogramm, 59 Jungen

und 54 Mädchen, hatten sich eingetragen, darunter 9 eingeladene Schüler von einem befreundeten Gymnasium in San Miguel. Am 24. März ging es los: Zwei LKWs brachten alle Teilnehmenden hoch zum „Tanzplatz des Teufels“ in den Bergen von Morazán, wo sie von den Organisatoren des Zeltlagers bereits erwartet wurden. Nach Willkommensworten gab's für alle erst einmal ein kleines Frühstück, da etliche von ihnen eine längere Reise hinter sich hatten. Danach wurde es ernster: die StipendiatInnen wurden mit dem Reglement des Zeltlagers vertraut gemacht und anschließend in 9 Gruppen eingeteilt, mit denen wir die ganze Zeit arbeiten konnten.

Beim ersten Workshop unter der psychologischen Leitung unserer Kollegin Donatila ging es um die „Bedeutung des Selbstwertgefühls“. Hier konnten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Emotionen auf unterschiedliche Art und Weise einbringen und darstellen. Für sie war es ein Erfolg, da dieses Thema wie eine Therapie für sie wirkte. Am Nachmittag standen Geschicklichkeitsübungen auf der Agenda, bei denen es sowohl um physische als auch psychische Geschicklichkeiten ging. Die Jugendlichen nahmen voller Begeisterung teil, da sie bei jedem Wettbewerb, den ihre Gruppe gewann, den ersten Platz gewinnen konnten. Der Tag endete mit einem bunten Abend, bei dem die neun Gruppen der Zeltlagerbewohner ihr künstlerisches Talent als Schauspieler unter Beweis stellen konnten. Gesellschaftspolitische Themenbereiche wurden auf witzige und unterhaltsame Weise dargeboten und von den Zuschauern mit viel Beifall belohnt.



Geschicklichkeitsübungen machen viel Spaß!





Workshop: Theaterspiel, Motivation und Verantwortung

Der nächste Tag begann mit einer kurzen Reflexion der Schüler, um ihnen ihren privilegierten Status, den sie als Stipendiat von ACEDIM besitzen, bewusst zu machen und zu verdeutlichen. Dass diese Botschaft bei den jungen Leuten angekommen war, konnte man ihren Redebeiträgen entnehmen. In diesen brachten sie ihre Dankbarkeit gegenüber ACEDIM zum Ausdruck, dass sie bei der Stipendienvergabe berücksichtigt wurden und ACEDIM ihnen diese wichtige Hilfe für ihren Bildungsprozess gewährt. Nach dem Frühstück ging es weiter mit dem Workshop zum Thema „Theaterspiel, Motivation und Verantwortung“, den unser Kollege Daniel und dessen Bruder Gerber leiteten. Den Schülern wurden dabei verschiedene Aktivitäten angeboten, bei denen sie voller Begeisterung mitmachten. Hier konnten sie mit Hilfe von Spielen, Übungen und Improvisationen sowie mit dem Einsatz einiger Musikinstrumente Fähigkeiten wie beispielsweise Zuhören, vor vielen Leuten und grossem Publikum sprechen, im Team arbeiten, sowie Selbstvertrauen, Kreativität und Fantasie entwickeln. Im Verlauf dieses Workshops erarbeiteten die StipendiatInnen solche Übungen, die ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit sowie ihr Selbstwertgefühl und ihre intrapersonellen Beziehungen verbessern und so die Team- oder Paararbeit fördern. Der Workshop war so interessant, dass die Teilnehmer total die Zeit vergaßen und es bedauerten, dass er zu Ende war.



Bloß nicht die Hände loslassen!

Am Nachmittag fand der Workshop „Techniken zur Stressbewältigung bei jungen Menschen“ statt, der von unserer ehemaligen Studentin, der Psychologin Diana Ayala, geleitet wurde. Sie begann mit einer Übung, bei der die Schüler erfuhren, dass diese Technik zum Stressabbau dient. Konzentrationsübungen sind eine Methode zur optimalen Durchführung einer Stress-Therapie. Es wurden weitere Entspannungstipps, -techniken und -therapien gezeigt, die für unsere Stipendiaten eine große Hilfe sind. Am letzten Tag wanderten wir nach dem Frühstück zum Fluss Rio Negro. Dieser Fluss führt tatsächlich immer noch kristallklares Wasser. Zudem bietet er eine sehr angenehme Erfrischung, was bei den derzeitigen hohen Temperaturen viel wert ist. Etwa zwei Stunden braucht man bis zum Fluss, der die Grenze zum Nachbarland Honduras bildet. Unterwegs mussten die neun Gruppen, die zeitvershoben aufgebrochen waren, an mehreren Haltepunkten, verschiedene Aufgaben lösen. Die Zeit verging rasend schnell und alle bedauerten es, als es bald wieder zurück ins Zeltlager ging. Hier warteten bereits die beiden abfahrbereiten LKWs. Schön war's.“

Aktion Sternsinger 2024



Sternsinger aus Ehrenstetten

Der weitaus größte Teil der Stipendien für die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium wird von den verschiedenen Kirchengemeinden aufgebracht, die sich an der Aktion Sternsinger für unser **Projekt P 120218 001** beteiligt haben. Sie schicken die von den Sternsingern gesammelten Spenden an das Kindermissionswerk in Aachen und von dort wird es, zumeist erst zur Jahreshälfte, zu uns nach El Salvador überwiesen. Es handelt sich dabei um Kirchengemeinden, die uns nun schon viele Jahre lang treu sind. Manchmal gibt es jedoch auch die eine oder andere Gemeinde, die neu mitmacht. Ohne diese langjährige Hilfe wäre das Stipendienprojekt längst nicht so erfolgreich und wir könnten auch nicht regional tätig werden. Ich möchte mich daher bei all jenen Sternsingern und ihren Helfern bedanken, die in diesem Jahr erneut für unser **Projekt P 120218 001** gesammelt haben und die oft, trotz Regen und Kälte, Schnee und Glatteis für unsere Kinder und Jugendliche hier unterwegs waren. Ohne ihren Einsatz gäbe es weder ein Stipendienprogramm für Schülerinnen und Schülern, noch die Schulspeisung. ¡Muchas Gracias!



Universitätsstipendien



„Seit nunmehr 20 Jahren unterstützt unser Universitäts-Stipendienprogramm mittellose, junge Menschen aus der gesamten Region. Dank Eurer Spenden konnten in all diesen Jahren insgesamt 177 Stipendiaten ihr Hochschulstudium erfolgreich abschließen. Derzeit werden von unserer Kollegin Digna Orellana 80

junge Stipendiaten betreut. Dank Eurer Zusage und regelmäßigen finanziellen Unterstützung konnten wir ihnen ein Uni-Stipendium gewähren, damit sie sich ihren Traum eines Universitätsstudiums erfüllen können.

Für unsere Organisation ACEDIM sind obige Zahlen ein großartiger Erfolg, vor allem auch deshalb, da die meisten Stipendiaten in der vorgesehenen Zeit mit ihrem Studium fertig werden. Dies, obwohl immer wieder unerwartete Probleme und Hindernisse auftauchen, wie beispielsweise die Pandemie Covid. Dies führte in einigen Fällen hatte dies akademische Schwierigkeiten zur Folge. Aber auch persönliche und familiäre Schwierigkeiten gab es zu überwinden wie z. B. langwierige Krankheitsverläufe, Schwangerschaften etc. am Ende haben es beinahe alle geschafft, im 6. Studienjahr ihr Studienziel zu erreichen.

Ganz besonders freuen wir uns über den Erfolg all jener Stipendiaten, die ihr Studium ein Jahr früher, als vorgesehen, beenden konnten. Sie haben es ihrem tollen Notendurchschnitt an der staatlichen Universität San Salvador zu verdanken, dass sie keine akademische Abschlussarbeit schreiben müssen und auf diese Weise ein ganzes Jahr einsparen können. Im Studienjahr 2023 waren es drei unserer Stipendiatinnen, die mit Auszeichnung ihr Studium abschließen konnten: Rosa Gladis aus Rosario und hatte BWL studiert; im Studium von Johana Yaneth vom Weiler Tablón in Osicala ging es um das Öffentliche Rechnungswesen und Mayra Daniela, aus Quebrachos in Segundo Montes hatte erfolgreich das Fach Architektur abgeschlossen. Zwei von ihnen fanden bereits eine feste Anstellung, obwohl die Graduierungsfeier an ihrer Universität voraussichtlich erst im Juni stattfinden wird.“



Derzeit werden von uns 80 Uni-Stipendiaten betreut

Graduierungsfeiern

„In El Salvador bestimmt jede Universität selbst in welchem Monat und an welchem Tag eine Universität ihre Graduierungsfeier abhalten möchte. Die meisten Universitäten orientieren sich an der Anzahl der Teilnehmer: Wenn es nur wenige Studienabsolventen gibt so müssen diese einfach solange warten, bis ein weiterer Schub an Absolventen dazu kommt.

Im vergangenen Studienjahr konnten insgesamt acht unserer Stipendiaten ihr Studienjahr erfolgreich beenden. Vorher jedoch standen noch zwei Nachzügler auf der Warteliste, die schon seit langem auf ihre Graduierung



Graduierungsfeier von Fredy Antonio warteten. Einer von ihnen war Fredy Alberto aus dem Weiler La Ceiba, der zur Gemeinde San Fernando gehört. Er hatte das Fach Kommunikation studiert und wäre normalerweise bereits im Jahr 2021 fertig gewesen. Wegen der Pandemie, aber auch wegen des Gegenstandes seiner empirischen Untersuchung, bei der militärische Belange tangiert wurden, wollte sich kein Dozent die Finger an diesem, derzeit sehr heiklen Thema verbrennen. Am 20. Oktober 2023 bekam er schließlich von seiner Universität UNIVO die Graduierungsurkunde überreicht. Ein weiterer Nachzügler war Wilber Alexander aus dem Ortsteil Hatos I in der Gemeinde Segundo Montes. Er hatte in seinem 9. Semester einen Schein nicht bestanden und musste daher den Kurs in diesem Jahr wiederholen. Am 26. November war es soweit: im Rahmen einer universitären Abschlussfeier wurde ihm von der Universität Don Bosco seine Graduierungsurkunde als Elektroingenieur überreicht. An der gleichen Feier nahm gleichfalls Fredy Bladimir aus San Simon teil, der erste der acht Studienabsolventen vom Jahr 2023. An der Graduierungsfeier vom 24. Februar an der Universität UNIVO konnten gleich drei unserer Studienabsolventen teilnehmen. Bei Milagro de la Paz aus Rosario und Fredy Antonio aus San Luis, handelte es sich um zwei erfolgreiche Stipendiaten, die in ihrem Studienfach Agrarwissenschaften an der Universität UNIVO keinerlei Probleme hatten. Die universitäre Graduierungsfeier, bei welcher den beiden die Graduierungsurkunden überreicht wurden, bildete den krönenden Abschluss ihres Studiums.



Wilian Rafael aus San Luis war am nächsten Tag an der Reihe. Da er das Fach Englisch studiert hatte stand dieses Mal der akademische Titel Licenciado auf seiner Graduirungsurkunde. Die noch fehlenden vier Studienabsolventen vom Jahr 2023 sowie unsere drei Stipendiatinnen, die ihr Studium mit Auszeichnung ein Jahr früher beenden konnten, müssen sich leider noch etwas gedulden und auf die Termine ihre Graduirungsfeiern warten. Von Seiten ihrer Hochschulen gibt es noch keine konkreten Daten.“

Stipendienvergabesitzung

Die Vergabesitzung der Stipendienkommission tagte am 10. Dezember 2023. Der wichtigste Punkt der umfangreichen Agenda war, wie jedes Jahr, die Bewilligung neuer Stipendien. Glücklicherweise fanden sich, bis auf eine Ausnahme, alle bisherigen Donanten bereit, erneut ein Uni-Stipendium ganz oder anteilig zu finanzieren. Daher konnten neun Stipendien vergeben werden, die von ausländischen Spendern finanziert werden. Weitere drei Stipendien werden mit Geldern von früheren Stipendiaten finanziert. Alle unsere Alumni hatten sich ja dazu verpflichtet, nach ihrem Studienabschluss einen Betrag in Höhe von 10 % des bewilligten Stipendiums an ACEDIM zurück zu bezahlen. Mit den Spenden aus Deutschland sowie den Rückzahlungen der Alumni konnten wir daher insgesamt 12 Stipendien an bedürftige Abiturienten vergeben. Sie studieren die unterschiedlichsten Studienfächer wie beispielsweise Energie und Energieeffizienz, Agronomie, Krankenpflege, Tourismus, Sozialarbeit, Industrie-Ingenieur, Software-Entwicklung, Englisch, Chemie und Pharmazie sowie Elektrotechnik. Die Neuen kommen aus den folgenden Gemeinden (siehe Karte):



Unsere 12 neuen Stipendiaten

Warum 10 % Rückzahlung so wichtig sind



„Eine sehr wichtige Errungenschaft unseres Uni-Stipendienprojekts ist der einstimmige Beschluss aller Stipendiaten, nach Abschluss des Studiums sowie einer einjährigen Kulanzeit, mit der Rückzahlung von 10 % des erhaltenen Stipendienbetrags zu beginnen. Zahlungsmodus, Laufzeit, Die zu vereinbarenden Konditionen

wie beispielsweise die zeitlichen Fristen der Rückzahlung, die Höhe der Rückzahlungsraten sowie weitere Konditionen sollten, in Koordination mit dem Projektverantwortlichen zeitnah ausgearbeitet werden. Leider hielten sich weder Projektverantwortlicher, noch Studienabsolvent an die vereinbarten Regeln. Die Projektverantwortlichen scheuten sich, bei den Alumni vorbeizuschauen, um mit ihnen gemeinsam einen Rückzahlungs-Finanzplan auszuarbeiten. Man ging säumigen Absolventen lieber aus dem Weg, um eventuelle Konflikte zu vermeiden, als sie zu Hause zu besuchen. Den säumigen Rückzahlern wars gerade recht und sie führten jedes Mal noch haarsträubendere Gründe an, um anstehende Zahlungen zu vermeiden. Es war daher für alle sehr anstrengend, säumige Zahler vor allem der ersten Generationen, zur Rückzahlung zu bewegen. Anfangs war es sehr schwierig, weil wir auf ihr Versprechen vertrauten, obwohl es ein einfaches Dokument gab, auf dem sie ihre Verpflichtung vor Beginn ihres Studiums unterschrieben hatten. Aber, nicht alle hielten sich später daran. Aus diesem Grund wurde vor einigen Jahren ein notarielles Dokument aufgesetzt. Auf diese Weise sichergestellt werden, dass diejenigen, die ihr Studium erfolgreich beenden konnten, ihre Pflicht zur Rückzahlung nachkommen. Seither gibt es kaum noch langwierige Diskussionen mit immer noch phantasievolleren Argumenten. Und auf diese Weise können wir auch künftig weitere junge Menschen mit einem Uni-Stipendium unterstützen.“ - Immer, wenn ich neue Stipendiaten interviewe, fallen mir einige von ihnen besonders auf. Dieses Mal war es Karen Lisbeth aus dem Ortsteil Hatos von Segundo Montes.



Erfahrungsbericht einer Neuen

„Hallo! Mein Name ist Karen Lisbeth Vásquez Vigil. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus dem Ortsteil Hatos I von der Gemeinde Segundo Montes. Seit Beginn dieses Jahres studiere ich das Fach Englisch an der Universität Gerardo Barrios in San Miguel. Damit ich an einer Universität studieren kann, bewilligte mir ACEDIM ein Stipendium. Ansonsten wäre es mir niemals möglich gewesen, an einer Hochschule zu studieren. Ich träumte zwar schon immer von einem Universitätsstudium, doch die finanziellen Möglichkeiten meiner Familie hätten dies nie erlaubt. Auch den Besuch eines Gymnasiums war mir dank eines Stipendiums von ACEDIM möglich. Im letzten Schuljahr besuchte ich die verschiedenen Veranstaltungen, bei denen das Uni-Stipendienprogramm von ACEDIM vorgestellt wurde. Voller Hoffnung reichte ich meine Bewerbungsunterlagen ein. Als ich am 10. Dezember eine Zusage für ein Uni-Stipendium erhielt, war ich überglücklich. Endlich könnte ich meinen Traum verwirklichen! Ich hätte die Welt umarmen können, so froh war ich, denn wegen der vielen Anträge kann ACEDIM immer nur einen Teil bewilligen.“



Karen Lisbeth (Mitte) im Zeltlager der Stipendiaten

Heute weiß ich es noch viel besser, dass es ein Privileg ist, eine Stipendiatin von ACEDIM zu sein und ich bin dankbar, dass ich dazugehöre. Die bildungspolitische Arbeit, die ACEDIM für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Segundo Montes leistet, aber auch zugunsten vieler anderen Gemeinden im Department Morazán, ist außergewöhnlich. Es ist einfach toll, dass auf diese Weise die neuen Generationen ihre Träume verwirklichen können; sei es mit einem Stipendium für das Gymnasium oder sei es mit einem Hochschulstipendium. ACEDIM ist eine Organisation, die sich für die Entwicklung von uns Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Für mich persönlich ist ACEDIM ganz klar eine Institution, die uns Bildungsmöglichkeiten bietet, die von unseren Familien niemals finanziert werden könnten. Das Bildungsprojekt von ACEDIM ist integral. Das heißt wir lernen auch, uns sozialer zu verhalten und mit unserem Wissen unsere Gemeinden zu unterstützen. Es ist eine großartige Arbeit, die ACEDIM mit Hilfe aller Mitarbeitenden leistet, um mit ihren Projekte bedürftigen Menschen zu helfen.“

Zeltlager der Uni-StipendiatInnen



Workshop: Die Angst verlieren

„Eines der wichtigsten Aufgaben der Verantwortlichen des Uni-Stipendienprogramms ist, die Stipendiaten und Stipendiatinnen bei ihrem Ausbildungsprozess zu begleiten. Dazu gehört auch unser Studienseminar, welches jährlich als Zeltlager organisieren. Vom 5. bis einschließlich 7. Januar fand es wieder wie bereits in früheren Jahren auf dem „Tanzplatz des Teufels“ in den Bergen von Perkin statt. Alle 80 Uni-StipendiatInnen nahmen daran teil. Dieses dreitägige Zusammensein bietet neben dem offiziellen Programm allen Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre akademischen und persönlichen Erfahrungen auszutauschen. Bei den Themen achten wir natürlich darauf, dass diese für junge Menschen von Interesse sind. Sehr spannend fanden die meisten den Workshop „Die Angst verlieren“, der von zwei ehemaligen Uni-Stipendiaten geleitet wurde. Sein Hauptanliegen Ziel war, unseren StipendiatInnen bestimmte Techniken für eine bessere verbale und nonverbale Kommunikation zu vermitteln. In Einzel-, Paar- und Gruppen-Theater-Übungen wurden der öffentliche Auftritt, die Interaktion mit anderen, die Konfliktlösung, der Einsatz des Körpers zur Verdeutlichung von Emotionen sowie die Teamarbeit gestärkt. Den beiden Referenten gelang es tatsächlich, mit ihrer besonderen Form der Animation, das Interesse aller Anwesenden auf sich zu ziehen. Kein Wunder daher, dass dieser Workshop von allen Teilnehmenden bei der Evaluierung mit der höchsten Note bewertet wurde.“



Bravo, wir haben die Angst verloren!



Wie geht's weiter nach dem Studium?



„Im Rahmen des Zeltlagers der Uni-Stipendiaten hatte ich Gelegenheit, mit ihnen über deren Vorstellungen und Erwartungen nach einem erfolgreichen Studienende zu diskutieren. Ihre Träume und Hoffnungen sind zwar eine Quelle der Inspiration, aber häufig sind sie frustriert, wenn diese, nach einem erfolgreichen Studienabschluss, nicht sofort in Erfüllung gehen. Daher war es mir und ehemaligen StipendiatInnen wichtig, über unsere persönlichen Erfahrungen zu berichten. Wir ermutigen sie und geben Beispiel für eine erfolgreiche Problemlösung, ohne die lokalen und nationalen Gegebenheiten in den verschiedenen Bereichen zu ignorieren, die häufig sehr schwierig sind. Wir können aufzeigen, dass ein beruflicher Erfolg auf dem Studienprozess aufbaut und dieser einerseits von den erworbenen Kenntnissen abhängt, andererseits aber auch mit der Fähigkeit zu tun hat, Netzwerke zu knüpfen, die oft die Türen für die Realisierung der beruflichen Zukunft öffnen. Es gibt zudem noch eine Besonderheit, die unsere Stipendiaten auszeichnet und es ihnen ermöglicht, vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Es handelt sich dabei um den sozialen Dienst, den sie im Rahmen ihres Studiums leisten. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, ihre Lebenssituation zu verändern und sich in der Gemeinde und in der Gesellschaft einzubringen.“

„Im Rahmen des Zeltlagers der Uni-Stipendiaten hatte ich Gelegenheit, mit ihnen über deren Vorstellungen und Erwartungen nach einem erfolgreichen Studienende zu diskutieren. Ihre Träume und Hoffnungen sind zwar eine Quelle der Inspiration, aber häufig sind sie frustriert, wenn diese, nach einem erfolgreichen Studienabschluss, nicht sofort in Erfüllung gehen. Daher war es mir und ehemaligen StipendiatInnen wichtig, über unsere persönlichen Erfahrungen zu berichten. Wir ermutigen sie und geben Beispiel für eine erfolgreiche Problemlösung, ohne die lokalen und nationalen Gegebenheiten in den verschiedenen Bereichen zu ignorieren, die häufig sehr schwierig sind. Wir können aufzeigen, dass ein beruflicher Erfolg auf dem Studienprozess aufbaut und dieser einerseits von den erworbenen Kenntnissen abhängt, andererseits aber auch mit der Fähigkeit zu tun hat, Netzwerke zu knüpfen, die oft die Türen für die Realisierung der beruflichen Zukunft öffnen. Es gibt zudem noch eine Besonderheit, die unsere Stipendiaten auszeichnet und es ihnen ermöglicht, vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Es handelt sich dabei um den sozialen Dienst, den sie im Rahmen ihres Studiums leisten. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, ihre Lebenssituation zu verändern und sich in der Gemeinde und in der Gesellschaft einzubringen.“



Wir wollen hoch hinaus!

Ein weiterer Höhepunkt war die Wanderung zum Rio Negro, einem etwa 5 km entfernten, sauberen Fluss. Alle Teilnehmer wurden in 10er Gruppen aufgeteilt, die im viertelstündlichen Abstand loszogen. Unterwegs mussten die Gruppen kleine Prüfungen bestehen, für alle eine willkommene Unterbrechung bei den vorherrschenden hohen Temperaturen. Zwischen 1 ½ und zwei Stunden benötigten die Teilnehmer in diesem schwierigen und teilweise sehr steilen, steinigem Gelände, um endlich, mit total verschwitzten Gesichtern den Fluss zu erreichen. Da half dann nur noch ein Sprung in die kühlen Fluten, der etwas Erleichterung und ein bisschen Abkühlung schaffte.

Jaguar Preis für sozialen Einsatz



Der Preisträger Kelvin Edenilson bedankt sich

Das jährliche Zeltlager ist der ideale Ort für die Verleihung des „Jaguar Preises“, ein ganz besonderer Preis für je eine Stipendiatin und einen Stipendiaten. Bei den Preisträgern handelt es sich um „besonders verdienstvolle Stipendiaten“, sei es wegen ihrer herausragenden menschlichen Qualitäten, ihrer Dynamik, ihrer Freundlichkeit gegenüber anderen sowie ihrer großen Hilfsbereitschaft, sei es bei institutionellen Veranstaltungen oder bei studentischen Aktivitäten. Die beiden Preisträger werden im Vorfeld von den 80 Stipendiaten mit Hilfe von Wahlen ermittelt. Sieger sind die Studentin bzw. und der Student mit der jeweils höchsten Punktzahl. In diesem Jahr gingen die Preise an Kelvin Bonilla, Student der Agrarwissenschaften im 3. Jahr sowie an Gladis López, BWL-Studentin der Betriebswirtschaftslehre im 5. Die Freude der beiden war groß, dass sie von ihren Studienkollegen für diese ganz besondere Auszeichnung gewählt wurden.



Arbeitsbereich Alumni

Seit etwa einem Jahr ist Daniel Enrique bei ACEDIM angestellt. Seine Aufgabe ist die Betreuung und Vernetzung der ehemaligen Hochschulstipendiaten untereinander und mit den neuen Stipendiaten. Im folgenden berichtet er über einige, von ihm organisierten Aktivitäten.

Mondscheintreffen der Alumni



„Am 27. und 28. Dezember 2023 fand unser gemütliches Alumni Zusammensein statt. Dieses Treffen ehemaliger Uni-Stipendiaten von ACEDIM wurde unter eher etwas ungewöhnlichen Bedingungen durchgeführt. Zum einen fand es in der Nähe der tiefsten Stelle des Rio Sapo statt, gemeinhin Schlangengrube genannt, und zum anderen im Mondschein, also nachts. Etwa 20 Unerschrockene nahmen teil. Eigentlich hatten sich mehr angemeldet, aber bei ihnen kam wohl irgendetwas dazwischen.“



Alle Teilnehmenden trudelten am Nachmittag, des 27. Dezembers langsam ein, bauten ihre Zelte auf. Es war schön, die anderen zu treffen, da wir alle berufstätig sind und uns teilweise schon seit langem nicht mehr gesehen hatten. Wir tauschten Erinnerungen aus, lachten; der Gesprächsstoff ging nicht aus. Zur körperlichen Ertüchtigung spielten wir in zwei gemischten Mannschaften Fußball, eine Sportart, die auch bei uns unter den Frauen viele Anhängerinnen hat. Für das traditionelle gemeinsame Abendessen hatten alle, verabredungsgemäß, etwas mitgebracht. Es schmeckte wunderbar. Dann ging es weiter mit einem Weihnachtslieder-Wettbewerb. Als es dann so richtig dunkel wurde, zündeten wir ein kultiges Lagerfeuer an und sangen dazu unsere Lieder. Es war richtig stimmig.



Die Zelte werden aufgebaut

Für das anschließende Wichteln hatte jeder und jede ein kleines Geschenk mitgebracht, welches bei der Gelegenheit der geheimen Freundin bzw. dem geheimen Freund überreicht wurde. Auch die Verlosung eines traditionellen Weihnachtskorbes stand auf der Agenda. Schließlich gingen wir zu einem Karaoke Wettbewerb über, bei dem es allerdings nichts zu gewinnen gab, außer dass dieser zu einer wirklich guten Stimmung beitrug.



Auf gehts, zum gemeinsamen Frühstück

Am nächsten Tag gab es für alle, die Lust hatten, Gelegenheit zu einer morgendlichen Reflektion. Es folgte das gemeinsame Frühstück, welches sich alle munden ließen.



Erinnerungsfoto der Teilnehmer

Etwas später bildeten wir kleine Workshops, um Land Art-Kunst in der Natur zu realisieren. Zum Verständnis: Land Art ist eine Kunstrichtung, die in den späten 60er und 70er Jahren entstand. Sie unterscheidet sich von traditioneller Kunst, da sie nicht in Galerien oder Museen stattfindet, sondern in der Natur, meist in ländlichen oder abgelegenen Landschaften. Nachdem unser Kunstbedarf gedeckt war, ging es zur Abkühlung ins Wasser und schließlich wieder nach Hause.“

Solidarischer Einsatz



Sechs unserer Alumni besuchen doña Emma (3.v.l.)

„Bei unseren Alumni Treffen gab es immer wieder Diskussionen über die Notwendigkeit, neben unseren üblichen Treffen, also Workshops und Feiern, auch konkrete solidarische Hilfe und Freiwilligen-Arbeit zu leisten. In diesem Kontext besuchten wir am 10. Februar dieses Jahres Frau Emma Guevara. Die meisten von uns kannten sie von klein auf, da sie früher in der Bäckerei gearbeitet hatte und danach unsere Schulmensa leitete. Doña Emma hat schon seit geraumer Zeit gesundheitliche Probleme, insbesondere mit ihren Atemwegen. Aus diesem Grund beschlossen wir, ihr Medikamente, Lebensmittel und Bargeld für medizinische Ausgaben mitzubringen. Doña Emma freute sich riesig über unseren Besuch und war sehr dankbar für unsere Unterstützung.“



Altenarbeit in den Altenzentren



So wuchsen unsere Senioren auf: Kindheit auf dem Lande

Der Jahresbeginn 2024 war für unsere Seniorinnen und Senioren auch der Beginn einer weiteren Etappe ihres erlebnis-, zumeist aber auch sehr entbehrungsreichen Lebens: Eine harte Kindheit, da sie zuhause von früh an mitarbeiten mussten, um die zumeist sehr großen Familien mit ihren zahlreichen Kindern zu ernähren. Die Jungen mussten bei der Feldarbeit helfen, die Mädchen ihre Mütter im Haushalt unterstützen. Da blieb natürlich keine Zeit, die zumeist weit entfernt liegenden Schulen zu besuchen, um Lesen und Schreiben zu Lernen. Irgendwann kam dann der Zeitpunkt, um einen eigenen Hausstand zu gründen, häufig in der Nähe des Elternhauses der Braut.



Kaffeepflücken als zusätzliches Familieneinkommen

Man wollte schließlich die Mutter in der Nähe haben, die große Beraterin in allen Lebenslagen, der man getrost auch die eigenen Kinder anvertrauen konnte. Dies vor allem dann, wenn die junge Mutter ebenfalls zum Unterhalt der Familie beitragen musste und beispielsweise für andere die dreckige Wäsche wusch oder selbstgebackene, süße Brötchen im Dorf verkaufte, alles Arbeiten im informellen Sektor. Die Familien hatten kaum das Nötigste zum Überleben.

Wer sich gegen Ungerechtigkeiten wehrte, geriet bald ins Visier der strafenden Obrigkeit, vertreten durch Polizei und Militär, die kein Pardon kannten. In den späten siebziger Jahren verstärkte sich die Repression immer mehr und die Menschen mussten sich entscheiden, auf welcher Seite sie

standen und mit welchen Mitteln sie sich am besten wehren und dagegen ankämpfen konnte. Das Morden machte vor niemanden Halt, nicht einmal vor Monseñor Romero, der für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen in unserem Land eingetreten war und 1980 ermordet wurde. Kurz danach brach der salvadorianische Bürgerkrieg aus, der 12 Jahre lang dauern sollte. Viele Menschen flüchteten in die benachbarten Länder, vor allem Frauen mit den Kindern und Seniorinnen und Senioren, wo sie in großen Flüchtlingslagern untergebracht wurden. Hier lernten viele Geflüchtete Lesen und Schreiben und zumindest die Grundrechenarten. Als es im Februar 1992 schließlich zum Friedensschluss zwischen Regierung und Guerrilla kam, ging es nicht einfach wie früher weiter. Zum einen hatten viele Familien ihre Ehemänner, ihre Väter und ihre Söhne im Krieg verloren. Andere hatten eine andere Partnerin oder einen anderen Partner gefunden und eine neue Familie gegründet. Der tägliche Umgang mit Gewalt und Tod hatte zu einer gewissen „Verrohung“ geführt und die früher erlernten Wertemaßstäbe spielten oft scheinbar keine Rolle mehr. Werte wie Respekt, Geduld und Zuneigung waren vergessen. Söhne oder Enkel fühlten sich nicht mehr für den Unterhalt der Großeltern zuständig; zumeist zogen sie auch mit ihren neuen Familien in andere Dörfer oder migrierten in die USA. Im Laufe der Jahre wurden die Senioren und Seniorinnen von ihrer Verwandtschaft vergessen, vernachlässigt und verlassen. Wenn überhaupt so schauten die Nachkommen mal am Muttertag oder an Weihnachten vorbei. Ganz sicher aber meldeten sie sich, wenn beide Eltern gestorben waren und ein kleines Häuschen oder ein Stück Land zu vererben hatten. Auch die politischen Gemeinden fühlen sich nicht dafür zuständig, für alleinstehende Senioren zu sorgen. Wenn überhaupt, wird von der Gemeinde ein billiger Holzsarg bezahlt. Dabei haben sie so viel Kummer und Leid, so viele Opfer und Entbehrungen durchmachen müssen. Unsere Antwort auf diese große Herausforderung war und ist das Projekt „Altenspeisung“ und der Bau von drei Altenzentren in den Ortsteilen von Segundo Montes. Unsere Seniorinnen und Senioren haben einen Lebensabend in Würde verdient.



Unsere Alterspeisung



Interims-Verantwortliche für die Altenarbeit



Kenny Estefany besucht den kranken Don Coto

„Nach diesen erläuternden Ausführungen darüber, wie es zur Gründung der Altenspeisung kam, möchte ich kurz auf die aktuelle Situation im Bereich der Altenarbeit und Altenspeisung im Ortsteil Quebrachos eingehen. Wie im letzten Rundbrief berichtet wurde, ging die Verantwortliche der Altenspeisung, unsere Kollegin Suleima Floridalma, nach der Geburt ihrer Tochter im Oktober in die gesetzlich vorgeschriebene Elternzeit von 112 Tagen. Damit während dieser Zeit der Arbeitsplatz der Verantwortlichen der Altenarbeit nicht verwaist blieb und damit unsere Senioren auch weiterhin eine Ansprechpartnerin hatten, erhielt ich von ACEDIM einen befristeten Arbeitsvertrag. Mein Name ist Kenny Estefany Rodriguez Solis, bin 24 Jahre alt und habe eine vierjährige Tochter. Ich verfüge über einen akademischen Abschluss in Psychologie. Da ich mein Studien-Praktikum im Altenzentrum leistete, waren mir die Arbeitsanforderungen, in etwa, vertraut.

Am 18. Februar wäre die Elternzeit von Suleima Floridalma eigentlich zu Ende gewesen, doch sie bat um eine weitere, dreimonatige Auszeit. ACEDIM stimmte zu und mein Arbeitsvertrag wurde daher um den gleichen Zeitraum verlängert. Die folgenden Beiträge von den Aktivitäten im Bereich der Altenarbeit in den letzten sechs Monaten stammen demzufolge von mir. Im folgenden Beitrag geht es um die Weihnachtsfeier unserer Senioren.“

Weihnachtsfeier



Weihnachtsfeier im Altenzentrum: Dankgebet

„Die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest mit unseren Seniorinnen und Senioren begannen schon lange vor Weihnachten. Da Heiligabend dieses Mal auf einen Sonntag fiel und weder unsere Köchinnen noch wir Verantwortlichen im Altenzentrum Zeit hatten, wurde das Datum der Feier kurzerhand auf Samstag, den 23. Dezember verlegt. Die gemeinsame Ausarbeitung des Programms mit meinen Kolleginnen verlief problemlos, da ich mich ganz nach ihren Vorschlägen richtete.

Bereits im November kauften wir den Stoff für die als Geschenk vorgesehene neue Bekleidung unserer Senioren in San Miguel. Davor hatte eine ortsansässige Schneiderin Maß genommen, damit der Stoff auch wirklich für alle ausreichte. Obwohl, innerhalb eines Jahres verändern sich die Konfektionsgrößen unserer Senioren kaum. Später besorgten wir günstig Süßigkeiten und solche Leckereien, die unseren alten Menschen schmecken. Bei der Bäckerei Rosi bestellten wir zudem für jeden eine Tüte mit Weihnachtsgebäck. Beim Einpacken der Geschenke mit schönem Geschenkpapier, das uns eine Druckerei geschenkt hatte, mussten wir immer darauf achten, dass uns ja nicht „zufällig“ einer unserer Senioren überraschte. Manche von ihnen sind doch sehr neugierig und wollen wissen, für wen das Geschenk bestimmt sei.



Tamales in Bananenblättern dürfen bei keinem Fest fehlen. Da bei keiner salvadorianischen Feier die leckeren Tamales fehlen dürfen, ging es bereits am Vortag mit der Zubereitung der kulinarischen Leckerbissen los. Das rohe Hähnchenfleisch musste gekocht werden, um anschließend damit die Maistaschen zu füllen. Glücklicherweise wurden wir bei den Vorbereitungen in der Küche von unseren Seniorinnen unterstützt, während die Männer für das Brennholz zuständig waren. Eigentlich waren alle nicht bettlägerigen Seniorinnen und Senioren mit vollem Einsatz an den Vorbereitungen beteiligt.

Am nächsten Tag kam niemand zu spät ins Altenzentrum. Mit einigen Weihnachtsliedern stimmten wir uns auf die Feier ein. Nun war die Bühne frei für die Mitwirkung aller Senioren. Einige unserer Senioren und Seniorinnen erzählten Anekdoten aus ihrer Kindheit, in der es nie eine Feier gab. Andere trugen Gedichte vor, sangen Lieder oder verblüfften mit Rätseln und sehr kniffligen Fragen.



Beim anschließenden Dankgebet brachten unsere Seniorinnen und Senioren ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck und baten Gott, alle jene Menschen zu segnen, welche die Altenspeisung ermöglichen. Nur dank ihnen würden sie jeden Tag des Jahres ihre Mahlzeiten bekommen.



Vollgepackt mit Geschenken ging es heim

Im Laufe der Feier wurden auch Tamales mit Kaffee serviert und alle lobten die Köchinnen für ihre Kochkünste. Dann kam der spannende Moment, auf den alle inständig gewartet hatten: die Übergabe der Weihnachtsgeschenke. Für unsere Seniorinnen gab es ein Kleid oder einen Rock sowie eine Bluse. Die Männer bekamen eine Hose und ein langärmeliges Hemd. In ihren Geschenktüten fanden sie auch entweder eine Zahn- und Körpercreme oder eine Seife mit Körpercreme. Und natürlich bekamen alle eine Tüte voller Gebäck und Süßigkeiten. Die neugierigsten unter ihnen öffneten ihre Geschenke gleich an Ort und Stelle, doch die meisten packten alles zusammen und freuten sich beim Auspacken zuhause. Mit guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und vielen Umarmungen verabschiedeten sich alle und wir alle hoffen und freuen uns jetzt schon darauf, noch viele weitere Weihnachtsfeste gemeinsam feiern zu können.“



Die neuen Kleider und Hosen passen ausgezeichnet



Don Felipe Torogoz und das Brennholz

„Ebenfalls im Januar führen in jedem Altenzentrum zwei schwerbeladene LKW vor. Sie hatten etliche Klafter Brennholz geladen und wir hoffen, dass die beiden Ladungen ausreichen werden, um den Brennholzbedarf des laufenden Jahres zu decken. In allen drei Zentren wird zum Kochen hauptsächlich Brennholz genutzt, was vor allem bei den Grundnahrungsmitteln Mais und Bohnen sehr wichtig ist, da diese eine lange Kochzeit benötigen. Wir haben zwar in jedem Zentrum auch einen Gasofen, aber die von den Köchinnen benutzten sehr großen Kochtöpfe haben auf ihnen kaum Platz. Zudem gibt es ständig Probleme mit einzelnen Brennern des Gasherdes und Ersatzteile sind schwierig aufzutreiben. Die Köchinnen benutzen ihn hauptsächlich um schnell Wasser zu erhitzen oder um Spiegel- oder Rühreier zuzubereiten.

Das an das Altenzentrum von Quebrachos gelieferte Brennholz war einerseits noch sehr grün und musste erst einmal richtig trocknen. Es war auch nicht gespalten, sondern an vielen Stellen sehr dick und lang und war viel zu groß für die offenen Feuerstellen.



Alle helfen mit das Brennholz einzuräumen

Andererseits gab es auch trockenes Brennholz, das allerdings total dünn war und wie Zunder brannte. In allen drei Zentren war die Situation ähnlich. In Quebrachos kam dazu, dass das Brennholz vom LKW-Fahrer einfach auf dem Weg zwischen Altenzentrum und Kapelle ausgeladen worden war. Es war daher unbedingt erforderlich, das Brennholz schnell und sachgemäß im Kellerraum des jeweiligen Altenzentrums zu lagern.

Unsere sehr hilfsbereiten Senioren erklärten sich bereit, beim Verräumen der schweren Holzstücke zu helfen. Alle gemeinsam packten an: die Köchinnen, die Verantwortlichen sowie die Senioren. Es dauerte etliche Stunden bis das gesamte Brennholz am richtigen Platz verstaut war. Nicht alle Senioren konnten mithelfen, da einige an Gelenkschmerzen leiden, die es ihnen nicht ermöglichten, mit anzupacken. Allerdings sind sie sehr einfallreich, wie das Beispiel von Andres Barrera zeigt, der besser unter dem Namen Felipe Torogoz bekannt ist. Früher spielte er bei der Guerilla-Musik-Gruppe Los Torogoces de Morazán die verschiedensten Instrumente:





Don Felipe Torogoz und das Brennholz

Geige, Gitarre, Akkordeon und andere. Inzwischen ist er 85 Jahre alt und wegen seiner Schmerzen in den Knien, kann er sich nur mit Hilfe von zwei Gehstöcken langsam fortbewegen. Trotzdem wollte er unbedingt seinen guten Willen beweisen und mit anpacken. Gleich bei seinem ersten Versuch erwies er sich als sehr einfallreich. Er suchte sich ein starkes Seil und band damit die dünnsten Holzstücke zusammen. Mit der einen Hand zog er dann das Seil mitsamt den Holzstücken hinter sich her und mit der anderen Hand stützte er sich auf seinem Stock. Die anderen Senioren mahnten ihn, er bräuchte nicht helfen, da ihm das Vorankommen so schwerfallen würde. Felipe erwiderte ihnen jedoch, dass er dem Altenzentrum total dankbar wäre und er daher unbedingt helfen wollte, auch wenn es sehr langsam voran ginge. Schließlich überzeugten wir ihn aber, damit aufzuhören, da sich seine Gelenkbeschwerden verschlimmern könnten. Wir alle dankten ihm und machten mit dem Verräumen des Brennholzes weiter. Noch am gleichen Tag wurden wir damit fertig.“

Ausflug ans Meer



Senioren Ausflug zum Strand von El Cuco

„Es ist bereits Tradition: Zwei Wochen vor Ostern machen alle unsere Senioren aus den drei Altenzentren ihren jährlichen Ausflug ans Meer. Der gängige Volksglauben verbindet mit dem Meer die Heilung verschiedener Leiden. Vom Meer mit seinem salzigen Wasser erhoffen sich daher unsere Alten eine Menge gesundheitlicher Erleichterungen. Für sie ist das Meerwasser etwas, das zu ihrer Gesundheit

beiträgt; beispielsweise würde es helfen, die Schmerzen in den Knien zu heilen, die Rückenschmerzen kurieren und auch Allergien lindern. Besonders wirkungsvoll wäre es, wenn man mit dem Rücken zum Meer sitzen würde, damit die Wellen auf dem Rücken aufprallen könnten. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, wie übergücklich unsere Senioren waren, als wir sie zu dieser Fahrt ans Meer einluden.

Am 14. März, pünktlich um 7 Uhr, fuhr der Bus ab und niemand, der sich angemeldet hatte, kam auch nur fünf Minuten zu spät. Im Gegenteil, bereits um 6.30 Uhr standen die meisten bereit. Unterwegs gab es eine kurze Pinkelpause und dann dauerte es nicht mehr sehr lange, bis wir von Ferne das Meer sahen. Einige klatschen voller Vorfreude, andere kommentierten den fernen Wellengang,



Schutz vor den Sonnenstrahlen in kleinen Hütten kurzum, alle waren froh, das nahe Ziel vor Augen zu haben. Jedes Mal, wenn wir am Strand in El Cuco ankommen, steigen wir bei Don Cando ab, der uns sehr günstig die kleinen Hütten vermietet, die lediglich von den Blättern der Kokospalmen zusammengehalten werden. Eigentlich wollten wir nur vier Hütten mieten, doch er stellte uns drei weitere kostenlos zur Verfügung. Bei ihm durften wir auch unseren Kaffee kochen und die mitgebrachten Mahlzeiten aufwärmen. Nach dem salzigen Bad im Meer konnten wir uns bei ihm zudem duschen. Allerdings duschten nur die wenigsten, weil dadurch, laut ihren Vorstellungen, die Heilkraft des Meeres nicht mehr wirken könnte und verloren ginge. - Da Reisen hungrig macht und die meisten zuhause nicht gefrühstückt hatten, wurde erst einmal, im Schatten der Hütten, kräftig gevespert.



Drei unserer Wassernixen





D. Eugenio planscht im Pazifik

Nach einer kurzen Ruhepause zogen sich die Seniorinnen und Senioren um und gingen ans nahe Ufer. Glücklicherweise hatten wir auch zwei Uni-Stipendiatinnen dabei, die sich vor allem um unsere behinderten Senioren kümmerten. Es gab es niemanden, der das kühle Nass nicht genoss. Schließlich wurde es Zeit, wieder nachhause zu fahren. Die Senioren füllten noch rasch ihre vielen, mitgebrachten Plastikflaschen mit salzigem Meerwasser, um sie mit heim zu nehmen. Für alle war es ein ganz besonderer Tag, an dem sie ihre Sorgen und Probleme vergessen konnten.“

Besuch bei Don Fermín

„Jedes Mal, wenn ich an Don Fermín denke, erfüllt mich dies mit großer Freude und Genugtuung. Seit etlichen Jahren leidet er an einer chronischen Entzündung in den Füßen und Beinen, so dass er nicht gehen kann. Trotz dieser gesundheitlichen Probleme hat sich der 92jährige Greis seine lebensfrohe Einstellung bewahrt. Don Fermín lebt zwar alleine, doch seine Nachbarn wechseln sich dabei ab, ihm täglich seine Mahlzeiten aus dem Altenzentrum nach Hause zu bringen. Wenn ich Don Fermín in seiner Hütte besuche, habe ich immer etwas gemischte Gefühle: Einerseits macht es mich betrübt, wenn ich ihn in diesem Lebensabschnitt, trotz seiner gesundheitlichen Probleme, alleine antreffe; andererseits jedoch freue ich mich darüber, dass ich mich mit ihm unterhalten kann, da er trotz seines angeschlagenen gesundheitlichen Zustands und trotz aller Widrigkeiten stets eine gute Laune verbreitet. Er erzählt gerne und viel von seinen Erfahrungen und ist immer dankbar für das Wenige, das er bekommt.

Das Essen, das er vom Altenzentrum in San Luis erhält, schmeckt ihm sehr gut. Wenn ich ihn besuche, fragt er immer nach den Köchinnen, dem Koordinator und Rudi und dankt allen für deren Hilfe. Die Erfahrungen mit solchen Senioren wie Don Fermín sind erfüllend und spornen dazu an, mich noch mehr für unsere Seniorinnen und Senioren einzusetzen.“



Spenden Alterspeisung

Der vom Verein Partnerschaft El Salvador organisierte Weihnachtsmarkt konnte in diesem Jahr ein ein Rekordergebnis von über 10 000€ überweisen, worüber sich nicht nur unsere FreundInnen vom Weihnachtsmarkt, sondern auch unsere Senioren riesig freuten. Ein ganz besonderer Gruss geht auch nach Veringenstadt, die für den Weihnachtsmarkt erneut gestrickt hatten. Doch die St. Ulricher Partnerschaft konnte außerdem noch weitere 17.000€ sammeln, die größtenteils ebenfalls für die Alterspeisung bestimmt waren. Wir alle möchten uns vielmals für den unermüdlichen und stetigen Einsatz des Vereins Partnerschaft El Salvador und bei seinem rührigen Vorsitzenden Peter Langenstein für die langjährige Unterstützung unserer Projekte bedanken. ¡Dios se los pague!

Auch der Eine Welt Verein in Schirgiswalde war erneut in Sachen Solidarität aktiv. Am 10.03. hatte er wieder zum Solidaessen eingeladen und die Vereinsvorsitzende, Ursula Vanek schrieb: Es konnten fast 250 Gäste begrüßt werden, die sich das Kartoffel- Blumenkohlcurry oder die Nudeln schmecken ließen. Der Erlös kommt den Altenzentren in Segundo Montes, El Salvador zugute. Dort erhalten bedürftige Senioren 2 Mahlzeiten am Tag. Bereits seit 40 Jahren ist der Deutsche Rudi Reitinger dort tätig. Er lebte während des Bürgerkrieges mit den Salvadorianern im Flüchtlingslager. Er kehrte mit ihnen in die Heimat zurück und half beim Wiederaufbau und rief zahlreiche soziale und Bildungsprojekte ins Leben, so ein Ausbildungszentrum, eine Bibliothek, ein Wohnheim für Gymnasiasten, die Alterspeisung und anderes. Wir wünschen Herrn Reitinger weiterhin viel Kraft und Kreativität für seine Aufgaben. Natürlich benötigt er für seine Arbeit finanzielle Unterstützung. Jeder gespendete Euro kommt zu 100% bei den Bedürftigen an.

Die nächst Mail kam aus der Eifel von Familie Ewertz
04.12.23

Lieber Rudi,

zunächst einmal grüßen wir Sie herzlich aus der winterlichen Eifel. Wir hoffen, dass es Ihnen gut geht, und dass Ihre Projekte weiterhin einen guten Verlauf haben! Wir haben mittels des Videos bei dem Seniorenfrühstück des Seniorenbeirates am Freitag, 01. Dezember, ihre Projekte vorgestellt und um Spenden gebeten. Bei etwa 35 Teilnehmern kam die Summe von 300 € zusammen, die wir gerne an Ihre Spendenadresse überweisen für das Projekt „Alterspeisung“. Anbei zwei Fotos von der Veranstaltung und von der Spendenübergabe. Dazu werden wir auch in den nächsten Tagen noch unsere private Spende überweisen. Mit unseren besten Wünschen für Ihre Gesundheit, für das weitere Gelingen Ihrer Projekte und für Zuversicht auch in dunklen Zeiten verbleiben wir
Lore und Walter Ewertz



Sehr aktiv ist auch die Thüringerin Gabi Nickschick, die für unsere Altenspeisung den 2 % Appell gegründet hat. Immer wieder berichtet sie in ihren Mail von Spenden, zugunsten unseres Projekts. Vielen Dank, liebe Gabi.
04.12.23

Lieber Rudi,
es gab noch eine Spende in Höhe von 250,00 € auf Grund der 2% Appell Broschüre. Das Geld wird von unserem Verwaltungsamt gleich nach Konstanz weitergeleitet. Telefonisch habe ich mich heute bei der Kirchengemeinde bedankt. Könntest Du evtl. einen Dankesbrief hinschicken? Das würde die Gemeinde sehr freuen. Liebe Grüße und eine schöne Adventszeit
Kalle und Gabi

18.12.23

Lieber Rudi,
am 6. August wurde die Kirchenkreiskollekte für die Altenspeisung gesammelt. Erst jetzt steht das endgültige Ergebnis fest. Es sind 789,16 €. Das Geld wird diese Woche noch nach Konstanz überwiesen.

Liebe Grüße und schöne Weihnachten

Kalle und Gabi

17.04.24

Lieber Rudi,
eine Frau aus unserer Gemeinde hat Karten gemalt und hat sie uns für den Verkauf im Weltladen geschenkt. Der Erlös soll den Altenzentren zugutekommen. Das werden 290,00 € sein. Wir haben Dir das Geld schon überwiesen.

Liebe Grüße

Kalle und Gabi



Seniorenfrühstück zugunsten der Altenspeisung

Erneut möchte ich mich für Eure Post, Rückmeldungen, Nachfragen sowie für Eure Solidarität mit den Menschen in El Salvador bedanken. Danken möchte ich vor allem denjenigen, die mir bzw. uns schon lange die Treue halten und unsere Projekte immer wieder finanziell unterstützen, sei es durch periodische **Aktivitäten** wie beispielsweise das Ausrichten von Festen oder eines Kulturfestivals, Musikveranstaltungen, Kabarets, Ausstellungen, Nikolausbesuche, Christbaum- bzw. Weihnachtsmärkte, Fasten- und Solidar-Essen, Verkaufsstände bei Pfarrfesten, Kellnern für uns, Bücherverkäufe auf Flohmärkten, Sponsorenläufe, Verkauf von Kunsthandwerk,

Seniorenfrühstück, Stricken für die Altenspeisung, Theater und Kabarettveranstaltungen von Schulen zugunsten unseres Bildungsprojekts, Eröffnung eines Kleidermarktes oder durch einmalige **Aktionen**, wie beispielsweise an Weihnachten, bei runden Geburtstagen, bei (Goldenen) Hochzeiten, Taufen, Pensionierungen und Jubiläen oder bei sonstigen besonderen Ereignissen und nicht zuletzt den Sternsängern für ihren Einsatz für unser wichtiges Projekt P 12 0218 001 in Euren Pfarrgemeinden. Eure Spenden kommen in voller Höhe den von Euch unterstützten Projekten zugute.

Spendenkonto

Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich unsere **Kontodaten** an (bitte für den Versand der Spendenbescheinigung, Post- oder e-mail Adressen angeben):

Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz

IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11

BIC: GENODE61RAD

Verwendungszweck: Bitte angeben

Kunsthandwerk Wer Kunsthandwerk benötigt, kann es über meine hiesige Adresse bestellen. Aus Kostengründen gebe ich diese immer unseren Besuchern mit und bin daher auf frühzeitige Bestellungen angewiesen. Auf Anforderung schicke ich die neueste Warenangebotsliste zu. Wer mich schnell erreichen will, kann an meine E-Mail-Adresse schreiben: rudi.reitinger@web.de

Kunsthandwerk

Ich möchte wieder darauf aufmerksam machen, dass Frau Hildegard Blessing von der *Aktion Eine Welt Rottweil* in ihrem Sortiment Kunsthandwerk aus El Salvador führt. Hier ihre Anschrift:

Eine Welt Rottweil, Hauptstraße 69/1, 78628 Rottweil.

Wer den **Rundbrief in Farbe** im Internet lesen oder runterladen möchte, kann dies über die Web Seite der *Partnerschaft mit El Salvador* in St. Ulrich tun. Die Adresse lautet: www.partnerschaft-elsalvador.de

Falls Interesse an einem **Volontariat** oder Arbeitsaufenthalt bei uns besteht sollte man sich am besten mit mir direkt in Verbindung setzen, bis ein neuer Ansprechpartner in Deutschland gefunden ist. Wir suchen derzeit vor allem Leute, die Erfahrung haben als Teamer, Bäcker & Schreiner. Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch von Melissa, Wolfgang, Tom, Peter, Marita und Gerhard. Auch unsere Freundin Heide aus Konstanz schaute öfter mal bei uns vorbei. Vielen Dank, für Euer Interesse und Freundschaft. Zum Schluss möchte ich den Daheimgebliebenen für ihr Interesse und ihre jahrelange Treue danken. Nehmt Euch doch ein bisschen Zeit dafür, den Rundbrief zu lesen. Die Pfingst- und Sommerferien bieten sich hierfür hervorragend an. Viel Spaß beim Lesen.

Euer

Rudi Reitinger



SÜDKURIER

DIENSTAG, 20. FEBRUAR 2024

Ehre für einen ehemaligen Konstanzer

- Bundesverdienstkreuz in San Salvador verliehen
- Rudi Reitinger geht 1984 nach Lateinamerika
- Flüchtlinge betreut und Aufbauarbeit geleistet



VON LOUIS KEEVES
louis.keeves@suedkurier.de

Konstanz – Rudi Reitinger lebte 14 Jahre in Konstanz und studierte in der Zeit Volkswirtschaft an der Fachhochschule Konstanz. Als der heute 74-Jährige jedoch von einer Freundin erfuhr, dass die Caritas nach Katastrophenhelfern suche, die salvadorianischen Flüchtlingen in Honduras helfen sollten, nahm er diese Herausforderung an. Ursprünglich war ein einjähriger Einsatz geplant. Doch Rudi Reitinger kehrte nicht wieder nach Deutschland zurück.

Für seine Arbeit in El Salvador wurde Rudi Reitinger nun vor Kurzem von dem deutschen Botschafter Peter Woeste in San Salvador, der Hauptstadt von El Salvador, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse überreicht. Er erhielt schon 1996 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2005 die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg.

Reitinger sagt im Gespräch mit dem SÜDKURIER, dass das Bundesverdienstkreuz erster Klasse natürlich eine große Ehre sei. Es sei eine „außerordentliche Überraschung“ gewesen, als er Bescheid bekam, dass er nominiert worden sei und den Orden bekommen werde. Seine erste Reaktion: Er rief die Botschaft in El Salvador an, um zu fragen, ob sie einen Fehler gemacht hatten.

Der heute 74-Jährige engagiert sich schon lange für die Menschen in dem lateinamerikanischen Staat. So verließ Reitinger 1984 seinen letzten deutschen Wohnsitz Konstanz und begab sich während des Bürgerkriegs in El Salvador nach Honduras, um dort mit salvadorianischen Flüchtlingen zu arbeiten. Er sagt dem SÜDKURIER in einem Gespräch, dass ihn die positive und optimistische Einstellung der Flüchtlinge trotz der aussichtslosen und schwierigen Situation, in der sie sich befanden, besonders beeindruckte. Dies war für ihn einer der Gründe, weshalb er den Flüchtlingen bei ihrer Rückkehr nach El Salvador folgte und nicht wieder nach Deutschland zurückkam.



Peter Woeste (links), deutscher Botschafter in El Salvador, mit Rudi Reitinger bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse. Für ihn eine große Überraschung, eine Anerkennung seiner Arbeit und eine hohe Ehre. BILD: PRIVAT

Bürgerkrieg in El Salvador

Von 1980 bis 1992 kam es in El Salvador zu einem blutigen Bürgerkrieg der über 70.000 Tote forderte (bei einer Bevölkerung von damals etwa 4,5 Millionen Menschen). 1979 übernahm eine Militärjunta die Macht im Land. Als rechte Kreise in der Junta die Kontrolle übernahmen, nahm auch die Unterdrückung sowie die Verfolgung Oppositioneller erneut zu. Der

offizielle Beginn des Bürgerkriegs erfolgte, als ein prominenter Kritiker des Militärregimes ermordet wurde. Daraufhin schlossen sich mehrere Guerillaverbände zusammen. Die Rebellen kämpften in der Folge gegen das Militärregime. Über eine Million Menschen flohen während dieser Zeit aus dem Land, unter anderem nach Honduras. Der 1992 unterzeichnete Friedensvertrag erlaubte eine neunmonatige Waffenruhe, die den Übergang zur Demokratie einleitete.

In der neu gegründeten Gemeinde Segundo Montes, im nordöstlichen Teil von El Salvador, an der Grenze zu Honduras, ließen sich etwa 9.000 Flüchtlinge nieder. In dieser Gemeinde ist Rudi Reitinger bis heute aktiv. Als er neu dort ankam, war er in der Ausbildung von Lehrkräften tätig. Alle waren ehemalige Flüchtlinge, die ihre staatliche Schulausbildung nachholen wollten.

Anschließend sei er hauptsächlich damit beschäftigt gewesen, ein Gemeindezentrum in Segundo Montes aufzubauen. Dieses Gemeindezentrum

biete für alle Altersgruppen verschiedene Arten von Programmen an, sagt Rudi Reitinger dem SÜDKURIER. Darunter seien zum Beispiel Kinder- und Jugendfreizeitangebote, die als Alternative zu den gewalttätigen Jugendbanden, die es in der Region gebe, dienen sollen. Das Zentrum habe auch Stipendienangebote für Gymnasiasten und Universitätsstudenten sowie ein berufliches Aus- und Weiterbildungszentrum für Jugendliche und Kinder.

Ein großes Projekt von Rudi Reitinger war es auch, 2010 eine regionale

Bibliothek in Segundo Montes aufzubauen, mit einer Vielzahl an Büchern. Ein weiteres Projekt des Gemeindezentrums sind auch die drei Altenzentren. Die etwa 100 Senioren, die das Angebot wahrnehmen, können hier Essen bekommen und Kurse besuchen, wie unter anderem einen Gymnastikkurs und einen Gedächtnistrainingskurs.

Die Altenzentren und Stipendien für Universitätsstudenten werden durch Spenden aus Deutschland finanziert. In Konstanz gebe es zahlreiche Spender, die sechsjährige Stipendien für ein Universitätsstudium unterstützen. Auch die Sternsinger im Pfullendorfer Raum leisteten einen Beitrag durch Spenden. Zusätzlich spende die Stadt Konstanz seit langem Geld und unterstütze damit die Alterspeisung in Segundo Montes, so Reitinger.

Für den Ausgezeichneten ist das Bundesverdienstkreuz ein Zeichen, dass seine Arbeit anerkannt wird. „Ich fühle mich in meiner Arbeit bestätigt“, so Reitinger. Mit der Verleihung würde den Spendern gezeigt, dass deren Gelder auch ankommen – und noch wichtiger – für etwas Gutes eingesetzt werden.



Schwäbische Zeitung

LANDKREIS SIGMARINGEN

Donnerstag, 15. Februar 2024

Hohe Auszeichnung für Rudi Reitinger

In El Salvador unterstützt er seit 40 Jahren junge und alte Menschen

Von Julia Brunner

VERINGENSTADT/EL SALVADOR - Seit 40 Jahren unterstützt Rudi Reitinger Menschen in El Salvador: Erst in einem Flüchtlingslager in Honduras und nach dem Ende des Krieges 1992 in deren Heimatland. Für sein Engagement wird dem in Veringenstadt aufgewachsenen Reitinger am heutigen Donnerstag das Bundesverdienstkreuz erster Klasse in der Deutschen Botschaft in El Salvador verliehen. Bereits 1996 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2005 die Staufermedaille Baden-Württemberg für seine Arbeit mit Flüchtlingen aus El Salvador.

Über den Anruf aus der Botschaft vor wenigen Wochen, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass er das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen bekommt, hat Reitinger erst einmal gestutzt. „Ich sagte, dass ich das Bundesverdienstkreuz doch bereits erhalten habe“, sagt er. Nach



Rudi Reitinger erhält am Donnerstag das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

FOTO: PRIVAT



Damit der Basketballplatz auch im Schatten und während der Regenzeit genutzt werden kann, wird dieser aktuell überdacht.

FOTO: RUDI REITINGER

dem Anruf hat Reitinger die verschiedenen Abstufungen des Verdienstkreuzes nachgeschlagen. Um 6 Uhr Ortszeit wird er heute mit Kolleginnen und Kollegen und weiteren Personen mit einem kleinen Bus in die viereinhalb Stunden entfernte Hauptstadt San Salvador zur Übergabereimonie fahren. Der Erhalt der Auszeichnung macht ihn stolz. „Oft wird meine ganze Arbeit als selbstverständlich angenommen. Durch diese weitere Auszeichnung fühle ich mich nun in dem bestätigt, was ich immer noch mache“, sagt Reitinger.

Als er 1984 mit der Caritas als Katastrophenhelfer in ein Lager mit 9000 Flüchtlingen aus El Salvador kam, war vorgesehen, dass Reitinger erst einmal nur für ein Jahr dort bleibt. „Ich bin als Ausbilder für Lehrer geblieben. 90 Prozent der Flüchtlinge waren Analphabeten“, sagt er. Die Flüchtlinge durften das vom hon-

duranischen Militär umstellte Lager neun Jahre lang nicht verlassen, seien aber trotz allem beeindruckend optimistisch gewesen. „In einer schier aussichtslosen Situation waren sie dennoch positiv eingestellt. Die Menschen haben das Beste aus ihrer Situation gemacht und nicht die Hände in den Schoß gelegt“, so Reitinger. Nach dem Ende des Kriegs ist er 1992 mit den Menschen aus El Salvador in ihre Heimat zurückgekehrt. Mit der Zeit seien die meisten großen Organisationen weitergezogen, Reitinger jedoch ist als einer der einzigen Helfer geblieben.

Mit 74 Jahren kümmert er sich hauptsächlich um administrative Aufgaben, führt Korrespondenzen, übersetzt und beantwortet Briefe von Unterstützern. Reitingers gegründeter Verein „Asociación Centro de Desarrollo Integral de Morazán“ vergibt Universitätsstipendien, Stipendien für

Gymnasiasten, umfasst ein Ausbildungszentrum, eine umfangreiche Bibliothek, zwei Schülerwohnheime und eine Schulmensa und betreut über 100 Menschen mit einer Altersspeisung. „Wir sind auf Spenden angewiesen“, sagt Reitinger. Unterstützung von der Regierung gebe es nur wenig. Momentan wird der Basketballplatz überdacht. Durch die Regenzeit ist der Platz ein halbes Jahr nicht nutzbar. Zudem soll so für ältere Menschen eine Überdachung geschaffen werden, wenn diese draußen Sport machen.

Wie vielen Menschen Reitinger während seiner Zeit in Mittelamerika geholfen hat, kann er nicht sagen. „Erfolgserlebnisse hatte ich viele, zum Beispiel dann, wenn ältere Menschen lesen lernen oder einer unserer Unistipendiaten einen tollen Job bekommen hat“, sagt er. Auch mit 74 denkt er noch nicht ans Aufhören, kommt aber regelmäßig nach Deutschland. Einen einheimischen Nachfolger hat Reitinger mittlerweile gefunden. Ein Problem gibt es aber: Außer ihm spricht niemand deutsch. Für den persönlichen Kontakt zu den Spendern und gegenseitiges Vertrauen sei das aber wichtig. Deshalb überlegt Reitinger mit seinem Nachfolger und weiteren Personen eine kleine Rundreise durch Deutschland zu unternehmen, um diese hier vorzustellen.

Wer Rudi Reitingers Arbeit in El Salvador unterstützen will, kann sich unter rudi.reitinger@web.de an den Veringer wenden.



EIN DACH FÜR UNSEREN SPORTPLATZ

